

Stimmenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Stimmenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: 1200
Sons monatlich 2,30 Mark, durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und
Druck: Bräutigam-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, G.m.b.H., Halle, Zerbenerstraße 14.

Einzelpreis: 13 Pfennig für den Wähler, 80 Pfennig für Postkassen im Viertel.
Manuskripte zu liefern nach Halle, Zerbenerstraße 14. Tel. 21045, 21047, 22231. Telegramm: „Stimmenkampf“
Halle. Konzeption: Gommert u. Priot-Sant, Halle. Postfach: Leipzig 108848 Post-Str. Halle.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Dienstag, 1. März 1927

7. Jahrgang + Nr. 50

Die Entscheidungsschlacht um Schanghai

Kanton-Truppen in den Vororten Schanghais — Sun und Tchang wollen Widerstand leisten — Verwirrung im Lager der Konterrevolution

Wuchang, 28. Februar.

Die revolutionäre Armee steht unmittelbar vor Schanghai. Die Vorposten haben die Korvette Schanghai bereits betreten. Sun Tschang hat sich unter dem Schutz der ausländischen Truppen. Die hiesige Flotte schießt sich der Nationalregierung an und hat das Bombardement der Arsenalen Sun ausgenommen. Die Bevölkerung begrüßt überall in tiefen begeisterten Demonstrationen die einmütigen Truppen der revolutionären Armee. 400 000 Chinesen demonstrieren in Wuchang und Hanau gegen die englische Intervention und solidarisiert sich mit den Streikenden Schanghais. Die Nationalregierung wurde von Wuchang nach Wuchang, der nördlichsten Stadt des Kantongebiets, verlegt.

Die konterrevolutionären Generale halten sich auf der Hut

(Eig. Draht.) London, 1. März.

Mit dem Aufmarsch der Kantone von Süden und Tschangung von Norden scheint man sich der großen Entscheidungsschlacht zu nähern. Beide Parteien treffen Vorbereitungen für die ernsthafteste aller bisherigen Auseinandersetzungen. Tchang, der Oberbefehlshaber der Nordtruppen, gemäße verschiedenen Zeitungsberichten widersprechende Interessen. Während er auf der einen Seite die ihm zur Verfügung stehende Truppenstärke auf 700 000 Mann bestimme, kündigt er gegenüber dem Vertreter der Sun, daß er nur 120 000 Mann habe. Chamberlain, der in der einen Lage für vor der Unterwerfung des Kantauer Autommens Tchang aufsteht, die englischen Truppen amuleiten, hat dieses wieder rückgängig gemacht, um sich freie Hand vorzubehalten. General Sun rechnet mit einer Offensive der Kantone am Mittwoch. Schon am 28. Februar wurden die Schiffsgräben der Nordarmee außerhalb Schanghais für den Kantone besetzt. Sowohl Sun als auch Tchang sollen ihres Lebens nicht mehr sicher sein. Sun hält für alle Fälle einen Flugzeug, einen Automobilsatz und ein Schnellmotorboot für seine Flucht bereit. Tchang hat in der vergangenen Nacht dreimal verließ sein Quartier gemeldet.

Konferenz des Zentralvolksausschusses der Kuomintang

(Eig. Draht.) London, 1. März.

Am 1. März wird in Nanchang (Kwangtong) die Konferenz des Zentralvolksausschusses der Kuomintang (Kantonpartei) eröffnet werden. Inwieweit soll es dabei zu einer Klärung zwischen dem gemäßigten und dem extremen linken Flügel „wogegen das überwiegende Einfließen russischer Bolschewisten in der Partei“ kommen.

Der Befehlshaber der amerikanischen Streitkräfte in China fährt nach Schanghai

Washington, 28. Februar.

Stabschefgeneral Butler vom Marinekorps erhält heute Befehl, nach Schanghai zu gehen, um den Befehl über die 2500 in offiziellen Gewässern befindlichen amerikanischen Seeflotillen zu übernehmen.

Die Drohnote Chamberlains — dem Portier übergeben

Aus London wird über die Überreichung der englischen Note berichtet: ein Vertreter des englischen auswärtigen Amtes wies am 23. Februar in der Sowjetbotschaft erschienen, um die Note dem Sowjetvertreter Kojenholz zu überreichen. Da er ihn nicht antraf, so übergab er die Note dem Zierkeher. Unterbreiten wurde der Text der Londoner Presse bekanntgemacht, die ihn auf diese Weise früher kennenlernte, als der offizielle Vertreter der Sowjetregierung.

Die Moskauer Presse zur Antwortnote Ruhalands an England

(Eig. Draht.) Moskau, 28. Februar.

In den politischen Kreisen herrscht die Meinung vor, daß nach Überreichung der Antwortnote an England von russischer Seite nunmehr eine abwartende Haltung eingenommen werden dürfe, da die weitere Stellungnahme zu dem Konflikt von England abhängt. Die Sowjetpresse äußert sich im ganzen ruhig und mit Zurückhaltung. Das Wirtschafstribunal „Gonomiticheskaja Głos“ schreibt ein hartes Mißtrauen England und seiner Friedensliebe gegenüber sei die begründete Folge der letzten Ereignisse. In London werde man vielleicht auch dieses Mißtrauen wiederum als fixe Idee bezeichnen, es sei aber nur das Ergebnis einer niedrigenen



England in China — England in den Randstaaten

In China ist England aufmerksam. Schon haben seine Söldnerheere die chinesischen Provinzen auf plumpe Art verlehrt, sie haben außerhalb ihrer Konzeptionen chinesische Städte und strategische Punkte besetzt. Aber von hieraus allein ist England nicht beizukommen, man braucht vor allem einen länderlosen Gürtel, der Rußland gegen West- und Mitteleuropa abschließt, man braucht Butzenbesen, Armeen, Kolonialgebiete, und man braucht Stimmung, ohne die es letzten Endes auch nicht geht. Wie ernst die Lage ist, daß es sich nicht um Stingspitze handelt, wie die sozialdemokratische Presse mit wenigen Ausnahmen die Situation hinzustellen sucht, kann jeder aus folgenden Tatsachen ersehen:
Die englische Note an Rußland mit der Drohung auf Abbruch der Beziehungen.
Englische Generalstabler verhandeln in Dargiz mit Vertretern des russischen Kriegsministeriums und treffen geheime Abmachungen.
Rußland erhöht sein Kriegsbudget, bestimme einen 100-Millionen-Dollar-Kredit zur wirtschaftlichen Entlastung, zum Bau von strategischen Eisenbahnen gegenüber Rußland, macht dafür umfangreiche Bestellungen bei der englischen Waffensindustrie.
Rußland errichtet einen eigenen Kriegsschiffbau, baut Kriegsschiffe.
Unter Führung Englands finden Einigungsverhandlungen zwischen Polen und Litauen über das Wilnaer Gebiet statt.
Um die Stimmung zurecht zu machen, werden Gerüchte über kommunistische Putschvorbereitungen in Litauen verbreitet und eine von englischen offiziellen Stellen veranlaßte Propaganda von „Sowjet gegen Zivilisation“ endet mit dem Refrain: „Das Problem kann nur durch Krieg gelöst werden.“

Einschätzung der Lage. Die „Sowjetitsja“ sagen, London sei durch Jörn und Herovität sichtlich beraten worden, die englische Note habe sich als ein Schlag ins Wasser erwiesen und die Sowjetregierung hätte darauf erwidert, was zu erwidern war. Das weitere bleibt abzuwarten.

Gewaltige Massenveranstaltungen in Rußland als Protekt gegen die englische Note

(Eig. Draht.) Moskau, 1. März.

In Moskau, Leningrad, Charkow und anderen Städten der Sowjetunion fanden in den letzten Massenveranstaltungen als Protekt gegen die englische Note statt. Die angenommenen Resolutionen sprechen die Enttäuschung über die erneuten Ausfälle der Konversation gegen die Sowjetunion aus und verlangen von der Sowjetunion eine einflussreiche Antwort. Die letzte Antwort auf die prokuratorische Politik der englischen Regierung besetzt darin, die Weichen des Proletariats noch fester um die Komintern zu festschließen.

Keine Antwort ist auch eine Antwort

(Eig. Draht.) London, 1. März.

Chamberlain erklärt gestern im Unterhaus, daß die englische Regierung nicht beabsichtige, die Note der Sowjetunion zu beantworten.

Was erwarten wir vom Essener Parteitag?

Halle, 1. März.

Kongresse, Parteitage sind für die revolutionäre Partei keine Festlichkeiten, sondern Tage der Arbeit. Auch der 11. Reichs-Parteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands wird ein solcher Arbeitstag sein. In diesem Geiste verfaßt sich die Delegierten und die führenden Funktionäre der Partei im Herzen des Ruhrgebiets, im Herrschaftsbereich des Trustkapitals, um die Linie der Partei und die Aufgaben für das nächste Jahr zu bestimmen. Der Parteitag wird sich mit dem Schicksalsproblem der deutschen Arbeiterbewegung befassen. Wenn die Kommunisten jahrelang heute noch die Minderheit des deutschen Proletariats darstellen, so vertreten sie die Interessen der gesamten proletarischen Klasse. Unsere Partei vertritt das proletarische Klassenbewußtsein, das noch nicht das geistige Eigentum aller Arbeiter gemeldet ist. Deshalb sind die Probleme des Parteitages letzten Endes nichts anderes als die Probleme des deutschen Proletariats und des Weltproletariats.

Der Parteitag findet in einem Zeitpunkt statt, wo die Augen der revolutionären Arbeiterbewegung auf den Aufbruchsstampfen zwischen Imperialismus und Revolution im Fernen Osten gerichtet sind. Er findet unmittelbar nach der Note Chamberlains an die Sowjetregierung statt, die den Bruch der diplomatischen Beziehungen mit Sowjet-Rußland ankündigt. Inmitten all dieser schwerwiegenden Ereignisse, inmitten der stürmischen Entwicklung und Klarung des deutschen Imperialismus behält es einer Partei, gründlichen, tiefgehenden Darstellungen der internationalen Lage, der Kriegsgeschichte und ihrer besonderen Bedeutung für Deutschland.

Damit wird eine der Hauptfragen des Parteitages aufgezeigt. In unmittelbarer Verbindung mit dem deutschen Imperialismus steht die Stellungnahme zur kapitalistischen Rationalisierung. Auch hier kann sich der Parteitag nicht damit begnügen, die Erkenntnisse, die wir im Laufe des letzten Jahres gesammelt haben, bloß zusammenzufassen und schon Gelagtes zu wiederholen. Die Aufgabe des Parteitages ist vielmehr, Neues zu bieten. Neues durch die Gründlichkeit der Darstellung, Neues durch die besondere Herausarbeitung der Eigenart, der konkreten Formen der kapitalistischen Profitwirtschaft, wie sie sich heute in Deutschland entwickelt. Je fester, je oberflächlicher die Überlegung und die sozialdemokratische Auffassung der wirtschaftlichen Entwicklung wird, in um so tiefergehender Weise muß unsere marxistische Forschung alle Geheimnisse der kapitalistischen Wirtschaft ergründen, um so wichtiger ist es, daß wir diese Erkenntnisse in die breiten Massen hineinbringen.

Wie soll der Kampf gegen den Imperialismus und gegen die verheerenden Folgen der kapitalistischen Rationalisierung für die Arbeiterbewegung geführt werden?

Es ist viel leichter zu sagen, daß man kämpfen soll und kämpfen muß, als die bestimmten Formen, Methoden und Einzelmaßnahmen zu finden, die in bestimmten Momenten des revolutionären Kampfes angewendet werden müssen. Auch hier gilt es, nicht nur neue Aufgaben zu stellen, und die allgemeine Linie richtig zu bestimmen. Vielmehr ist es auch unsere Aufgabe, auf die neuen Arbeitsmethoden einzugehen, die wir uns anzu eignen haben.

Neue Arbeitsmethoden? Jasoß, Genossen! Neue Aufgaben fordern eine ständige Überprüfung unserer Arbeitsmethoden auf dem Gebiete der Agitation, der Propaganda und der Organisation. Was uns noch fehlt, das ist nicht die richtige politische Linie, sondern ihre Anwendung in jeder Einzelfrage. Wir müssen uns mit neuen Erkenntnissen bewaffnen, neben der revolutionären Politik auch revolutionäre Psychologie treiben. Man habe keine Angst vor dem Fremdwort. Es kommt nicht auf das Wort, sondern auf die Sache an.

In unserer russischen Bruderpartei ist die planmäßige Organisation, die beste Anwendung der Kräfte sowie die Kunst der Agitation schon zu einer Wissenschaft ausgebildet worden. Auch wir dürfen vor dem etwas fremd klingenden Ausdruck nicht zurückweichen und daran gehen, eine wissenschaftliche Organisation der Parteiarbeit auszubauen, die den Grundgedanken der Arbeiterökonomie auch in der Parteiarbeit verwirklichen will.

Raus auf die praktische Arbeit! In diesem Zeichen steht der Parteitag und das entspricht dem Wunsch der Parteimitgliedschaft. Es ist nötig, zu sagen, daß die Geschlossenheit und Einheitlichkeit der Partei die Grundbedingung für diesen Kurs bedeutet. Der Parteitag bildet nach einer Reihe von lang andauernden schweren Parteibeschlüssen, darunter dem ultra linken Fraktionskampf von vielen Bezirken, darunter dem Bezirk Soltau-Weserburg, schon aus eigener Kraft fast reflexhaft wurde, so erwarten wir jetzt vom Parteitag, daß er den parteibildenden Fraktionskampf im Reichsmaßstab ein Ende bereitet. Die Arbeit der Bezirke hängt unmittelbar von den Arbeitsmöglichkeiten der zentralen Instanzen ab. Wir können die Kräfteverteilung, die der ultralinken Fraktionskampf im Reichsmaßstab und im zentralen Maßstab hervorgerufen hat, nicht mehr ändern. Das ist der kategorische Wunsch der Mitgliedschaft.



Das Ringen um die leninistische Linie wird nicht aufhören. Die ganze kommunistische Arbeit ist nichts anderes als ein fortwährendes Ringen um den leninistischen Leninismus, um die revolutionäre Taktik und den Gewerkschaften in den Parlamenten, in der Kommunalarbeit, in den überparteilichen Organisationen. In einer Zeit, wo die Situation nicht auf revolutionäre Umwälzung ist, es nicht leichter, sondern schwieriger, kommunistisch zu arbeiten, als in unmittelbaren revolutionären Momenten. Der Parteitag wird die bisher geleistete Arbeit genau überprüfen. Es gehört zu seinen vornehmsten Aufgaben, auf alle Schwächen und Fehler hinzuweisen, damit wir uns ihnen für die Zukunft lernen. Statt der negativen zersetzenden Angriffe der Ultralinken muß die bolschewistische Selbstkritik jene geistige Atmosphäre schaffen, in der die kollektive Zusammenarbeit gedeiht.

In diesen Tagen, wo der Parteitag die Zeit einer Reihe der besten Genossen aus den Betrieben und den Ortsgruppen sowie die Zeit einer Reihe von führenden Funktionären überhaupt in Anspruch nimmt, darf die Arbeit in den Bezirken natürlich auch nicht ruhen. Jeder Genosse wird durch die Arbeit, die er inzwischen leistet, dazu beitragen, daß die Auswertung der Beschlüsse des Parteitages schon bis zu einem gewissen Grade während des Parteitages selbst in Angriff genommen wird. Jede Versammlung, jede Kundgebung, die stattfindet, ist in dieser Parteitagswoche gleichzeitig ein Belegnis für leninistischen Willenskraft und zur SPD, zur deutschen Edition der kommunistischen Internationale. In unerschütterlicher Treue zur Partei, zu Sache der proletarischen Revolution, gehen wir den kommenden Kämpfen entgegen.

Wir zweifeln nicht, daß der 11. Parteitag der SPD neue Waffen schmieden wird, die wir in diesen Kämpfen gegen den Imperialismus, gegen die kapitalistische Unterdrückung, um die Errichtung der proletarischen Diktatur, um den sozialistischen Aufbau siegreich verwenden werden.

SPD-Minderheitsstabilität in Thüringen durch die Schuld der SPD, gekheitert

Das Verhalten in Thüringen eine sozialdemokratische Minderheitsregierung mit einer von Fall zu Fall einwirkenden Unterstützung der Kommunisten zu bilden, ist nunmehr bei der ablehnenden Haltung der Sozialdemokraten als endgültig gekheitert zu betrachten.

Anfere Thüringer Genossen stellen zur Frage der Regierungsbildung ein Programm auf, das vor allem auf einer außerparlamentarischen Lösung des Thüringer Problems abgelehnt wurde; es stellte bestimmte klar umrissene Forderungen auf, wie sie von der gesamten Arbeitererschaft gefordert werden. Es war ein Kampfprogramm gegen das Bürgerium, gegen die Rationalisierung in all ihren Ausrichtungen und gegen die Reaktion. Demgegenüber war das sozialdemokratische Programm von allem Anfang an auf eine parlamentarische Verständigung mit den bürgerlichen Parteien und auf die Bildung einer Koalition mit diesen abgestellt. Um den Schein vor den Arbeitern zu wahren, konnte die Sozialdemokratie trotzdem nicht umhin, Verhandlungen mit der SPD anzuführen.

Die SPD war bereit, das Zustandekommen einer sozialdemokratischen Minderheitsregierung zu ermöglichen und eine solche Regierung zu dulden, wenn sie die Forderungen der Arbeiter und der anderen wertigen Mittelschichten durchführt. Die kommunistische Partei machte ihre Haltung zu diesem sozialdemokratischen Minderheitsstabilität von den Handlungen dieser Regierung abhängig.

Die kommunistischen Vertreter legten den Sozialdemokraten bei den Verhandlungen eine Anzahl formulierter Fragen vor, die Minderheitsforderungen der Arbeitererschaft enthielten und konkrete Antworten auf verschiedene Formulierungen des sozialdemokratischen Programms forderten. Der sozialdemokratische Vertreter gab daraufhin keine anderen ausweichenden Antworten, er mißte erst mit seinen Parteimitgliedern Rücksprache nehmen.

Nach einer Rücksprache der Sozialdemokraten mit den Splitterpartei erklärten diese, wahrscheinlich auf Druck der Sozialdemokraten, daß sie eine sozialdemokratische Minderheitsregierung mit Unterstützung der Kommunisten ablehnen müßten. Damit müßten die von uns mit den Sozialdemokraten geführten Verhandlungen als politisch betrachtet werden. Die einzige und ausschließliche Schuld trifft die Sozialdemokratie, die von allem Anfang an nicht gemäß war, eine Regierung zu bilden, wie sie den Forderungen der wertigen Massen entspricht, die während sie Verhandlungen mit den kommunistischen Vertretern führte, häufig die übrigen Parteien über diese Verhandlungen auf dem Laufenden hielt mit dem Ziel, nach diesen Parteien den Vorstoß zu erhalten, die Verhandlungen mit den Kommunisten abzubrechen. Sie hat ihr Ziel erreicht, der Kampf aber um Erfüllung der notwendigen Lebensforderungen der Thüringer Arbeitererschaft geht außerparlamentarisch weiter, jeht es gegen die Verträge der Sozialdemokraten in Thüringen ein ausgeprochen arbeitereindliches Kabinett der Großen Koalition zu erreichen, die Massen zu mobilisieren.

Landtagsabgeordnete in Jena

Wüten der bayerischen Reaktion gegen Arbeitervertreter

(Eig. Drahtmelde.) München, 28. Februar.

Wie uns gemeldet wird, liegt neuerdings ein beispielloser Fall von Immunitätsverletzung und roher Brutalität der bayerischen Reichstagsorgane gegen die kommunistischen Landtagsabgeordneten Wägenbreiter vor. Genosse Wägenbreiter hatte die Absicht, in einer Kundgebung des Bayerischen Bauernbundes in Ellfin in einer Debatte das Wort zu ergreifen. Gleich zu Beginn der von zahlreichen Bauern besetzten Kundgebung teilte der Vorsitzende eine Verordnung des Bezirksamtes mit, die übrigens allgemein in Bayern gilt, wonach Kommunisten in der Debatte das Wort nicht erhalten dürfen. Daraufhin erklärte die Genossin Wägenbreiter den Vorsitzenden, zu diesem unerhörten Vorgehen eine persönliche Erklärung abgeben zu können. Der Vorsitzende kam dieser Forderung nach und die Versammlung beschloß einstimmig, der Genossin Wägenbreiter das Wort zu erteilen.

Da kaum hätte sie abgelesen, gegen die Verurteilung des Bezirksamtes zu protestieren, als der anwesende Gendarm auf sie zu trat, um sie am Sprechen zu hindern. Was sie mit dem Hinweis auf ihre Abgeordneteigenschaften weiterreden wollte, packte der Gendarm die mehrlöse Frau und legte ihr gewaltsam Sandhüllen an. Dabei wurde die Genossin Wägenbreiter an der Hand so ernsthaft verletzt, daß sie eine erste blutende Wunde davontrug.

Zu gleicher Zeit ergriff wir aus Nürnberg die Meldung, daß neuerdings 10 bayerische Arbeiter wegen ihrer bloßen Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei angefaßt sind. Bekanntlich fanden bereits vor einigen Wochen in München drei Prozesse statt, in denen jeweils eine größere Anzahl von bayerischen Arbeitern von den bürgerlichen Gerichten auf Grund ihrer Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei, einer staatsfeindlichen Verbindung, die die Verletzung der Reichsgesetze, die verfassungsmäßig festgesetzte republikanische Staatsform des Reiches zu untergraben, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Was hier vorliegt, ist lediglich der Vorstoß zu einem ähnlichen Vorgehen der Reaktion im ganzen Reiche.

Reichs- hat Vändersangehörigkeit. Die demokratische Reichsregierung hat beschlossen, einen Gesetzentwurf einzubringen, der für alle Deutsche an Stelle der Vändersangehörigkeit eine deutsche Reichsangehörigkeit fest.

Reichsbannermann Hirtfelder begrüßt Mieterhöhung der Reichsregierung

Nur ist sie ihm noch nicht hoch genug

(Eig. Drahtmelde.) Berlin, 1. März.

Der preussische Volksbildungsminister Hirtfelder hat einem Mitarbeiter des „Berliner Vorwärts-Courier“ ein Interview gewährt. Er begrüßt die von der Reichsregierung beschlossene Mieterhöhung, wobei er bemerkt, daß er eigentlich an eine sofortige 30prozentige Mieterhöhung gedrängt habe. Von den 20 Prozent höhere Miete, die beschlossen worden seien, müsse man mindestens 10 Prozent den Hausbesitzern lassen.

Dresdener Stadtrat gegen Mieterhöhungen

In der Dresdener Stadtratsordnungsversammlung wurde vergangene Woche ein kommunistischer Dringlichkeitsantrag behandelt gegen die geplante Erhöhung der Mieten um jeweils 10 Prozent zum 1. April und 1. Oktober 1927. Gegen die Stimmen der Rechten wurde der kommunalistische Antrag angenommen. In derselben Sitzung wurde ebenfalls beschlossen, bei der Landesregierung dahin zu wirken, daß eine Lockerung der Zwangsverpächter für gewerbliche Räume nicht eintritt. Hauptsächlich den Vorgesetzten der kommunalistischen Stadtratsordnungsversammlung in Dresden werden auch in den übrigen Gemeinden des Reiches die Kommunisten gegen die geplanten Mieterhöhungen härtesten Front zu machen.

Das Berliner Reichsbanner bei der Ebert-Feier

(Eigene Drahtmeldung) Berlin, 1. März.

Die Leitung des Reichsbanners hatte anfänglich des zweiten Todestages von Ebert für den gestrigen Abend zu einer „Massendemonstration“ aufgerufen. Die Kundgebung war so schlecht besucht, daß selbst die amtierenden Führer ihr Bestehen darüber im Zweifel brachten. Die Opposition im Reichsbanner, die in auffälliger Weise gegen Ebert und Konkorten manifestierte, war sehr stark vertreten. Als nach langweiligen Reden das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ angestimmt wurde, lang nur die Hälfte der Demonstranten mit. Ebenfalls stimmte nur die Hälfte in den Gesang der Republik ein.

Ein Jahr Festsitzung für literarischen Hochverrat

Leipzig, 28. Februar.

Im Hochverratsprozeß gegen den kommunistischen Berliner Verlagsprofessoren Fritz Schäuble wurde heute nachmittags folgendes Urteil verkündet: Wegen Vorbereitung zum Hochverrat im Sinne von § 86 des StGB, in Tateinheit mit einem Delikt nach § 7 des Republikverstoßgesetzes 1 Jahr Festsitzung nebst 100 Mk. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis.

Bolschewistische Film„Leuse“

Mehrere Komplette laufen jetzt gleichzeitig in Berlin, von denen besonders der Film „Straß“ von Eisenstein die Anhänger des Schund- und Schmutzgeles auf die Beine gebracht hat. Eine Fortschrittliche in neuer Auflage ist im Gange. Man lese mit, was die „Kriegszeitung“ schreibt:

„Dieser „Straß“ brach sich letzten Endes um die Frage der Arbeitsszeit und einer 30prozentigen Lohnerhöhung. Welchen Einfluß ein Film, der solche Forderungen der Arbeiterschaft zum Gegenstande hat, in der augenblicklichen Situation hervorzuheben, brauchen wir nicht darzulegen. Was hat sich die Filmkritik, auf die die ganze Berührungswelt dafür fast, eigentlich dabei gedacht? Aufhebung zum Klassenkampf wird auf Grund der Reichsverfassung sogar strafrechtlich verfolgt. Hier haben wir in die Reinkultur. Dazu Aufhebung gegen die Machtmittel des Staates, Militär und Polizei. Wir verlangen, daß der Reichsbannerminister endlich die Konstanten organisiert, die das Militär den Streit im Blute der Arbeiter eskaliert. Gegen alle Versuche, diesen künstlerisch hochbedeutenden, den erbitterten Klassenkampf aufzuleben Film zu unterdrücken, muß energig Front gemacht werden.“

Arbeitslosen-Glend

Berlin, 28. Februar.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfrage zeigt in der ersten Februarhälfte einen weiteren Rückgang um rund 88 000 oder 2,2 Prozent. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist von 1 560 000 auf 1 508 000 zurückgegangen, die der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 267 000 auf 252 000, die Gesamtzahl von 1 827 000 auf 1 761 000. Die Zahl der Zuschlagsempfänger hat sich von 2 060 000 auf 2 034 000 verringert, an dem 15. Februar 1927 ist der Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger um rund 79 000 zurückgegangen. Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der in der Krisenfrage Unterstützten von 138 000 auf 15. Januar auf 192 000 am 15. Februar 1927 gestiegen; der Gesamtsumme in der Krisenfrage von rund 54 000 liegt also ein Rückgang in der Erwerbslosenfrage von rund 79 000 gegenüber, so daß sich im Gesamtergebnis für die Zeit vom 15. Januar bis 15. Februar 1927 eine Verminderung in der Zahl der Arbeitslosen um rund 25 000 ergibt.

Die Nichtunterstützten sind in diesen Zahlen nicht einbezogen!

250 000 Erwerbslose in Bayern

München, 28. Februar.

Bei der Statistikabteilung vom 15. Februar wurden in Bayern insgesamt rund 199 176 (gegen 194 075 am 15. Januar) männliche und 49 862 (gegen 51 291 am 15. Januar) weibliche Arbeitsuchende gezählt. Die Zahl der Erwerbslosen hat also um rund 3500 zugenommen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger stellte sich auf 1 508 457 gegen 2 022 363 am 1. Februar und die der Zuschlagsempfänger auf 2 268 851 gegen 2 277 788. Bei diesen Zahlen ist zu bemerken, daß die Nachmeldungen einzelner Arbeitsämter noch ausstehen, so daß sich die Zahl noch etwas erhöhen dürfte und im ganzen mit 250 000 Erwerbslosen in Bayern zu rechnen ist.

Steigende Arbeitslosigkeit in Polen

(O.E.) Warschau, 27. Februar.

Die Zahl der Arbeitslosen in Polen nimmt von Woche zu Woche zu. In der vorangehenden Woche lag sie bei 3074 und stellt sich augenblicklich auf 212 308 registrierte Arbeitslose.

Die Belegschaft der Steingutfabrik Walkhausen für Lohnabbau

Aus Walkhausen wird uns berichtet: Am 25. Februar fand eine Belegschaftsversammlung (soglich Gewerkschaftsversammlung) statt, in der zu den von den Unternehmern laborierten Tarifver-

handlungen Stellung genommen wurde. Nach einer ergebnislosen Debatte, in welcher von verschiedenen Kollegen nachgehakt wurde, daß nicht nur gewerkschaftliche, sondern auch politische Organisation notwendig ist und daß der Kampf auch gegen das kapitalistische System geführt werden muß, wurde eine folgende Resolution angenommen:

„Die Belegschaft der Firma C. Carlsons, Walkhausen, nimmt mit Entschiedenheit Kenntnis von dem Scheitern der Lohnverhandlungen durch die Unternehmer. Wir fordern von unseren Vertretern, daß sie sich strikte an unsere Forderungen halten und das wieder zurückgeholt wird, was wir 1920 hatten.“

Die Belegschaft betrachtet die Faltung der Unternehmer als maßlose Provoaktion und erklärt, daß es hierauf nur eine Antwort gibt: den gewerkschaftlichen Kampf! Die zahlreichsten Walkhausen jetzt geschlossen hinter ihren Vertretern.“

Die Saarbrücker Bergwerksunternehmer drohen mit Lohnabbau

Saarbrücken, 28. Februar.

Die Lohnverhandlungen, die am 26. Februar bei der Bergvernormalung fortgesetzt, sind gescheitert. Die Bergarbeiterführer haben sich bereit erklärt, über die Höhe des Lohnabbaues mit der Grubenverwaltung zu verhandeln, während die Metallarbeiter jetztdie gemäß Beschluß der Gewerkschaften jegliche Verhandlung über Lohnabbau strikte ablehnten. Daraufhin hat die Bergvernormalung angebroht, am 15. März einen Lohnabbau von 10 Prozent zu diktieren.

Belegung der Arbeitszeitfreitzeit im ober-schlesischen Bergbau

WZB, Berlin, 28. Februar.

Der am 22. Februar zur Schlichtung der Arbeitszeitfreitzeit im ober-schlesischen Bergbau im Reichsarbeitsministerium gefällte Schiedspruch ist von allen Tarifpartnern nach einer nochmaligen Ansprache im Ministerium angenommen worden. Die Arbeitszeit ist damit bis zum 31. März 1928 tarifvertraglich geregelt.

Tarifbindung der Eisenbahner

(Eig. Drahtmelde.) Berlin, 1. März.

Die vertragsschließenden Eisenbahngewerkschaften haben am Samstag der Hauptverwaltung der Reichsbahn die Klärung der Lohn- und Arbeitszeitbestimmungen mit Wirkung vom 1. April übermittelt.

Tarifbindung der Reichsarbeiter

Die an dem Tarifvertrag der Reichsarbeiter (RAB) beteiligten Gewerkschaften haben mit Wirkung vom 31. März die Lohnabelle und die Arbeitszeitbestimmungen genehmigt.

Die Lebenshaltungskosten seit Januar wieder gestiegen

Berlin, 28. Februar.

Die Lebenshaltungskosten für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Kleidung und „Sonstiger Bedarf“) haben sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Februar auf 145,4 gegen 144,6 im Vormonat. Sie hat sich noch um 0,6 v. H. erhöht. Die Steigerung ist auf eine Erhöhung der Ernährungsausgaben zurückzuführen, die bis auf Fleisch und Fleischwaren sowie Eier sämtlich zugenommen haben.

Die Indexzahlen für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 = 100): für Ernährung 152,8, für Wohnung 104,9, für Heizung und Beleuchtung 144,5, für Kleidung 150,4, für den „Sonstigen Bedarf“ einschließlich Verkehr 132,0.

Zum Wechsel im preussischen Justizministerium

Berlin. Nach Meldungen bürgerlicher Blätter soll der nach Nachfolger des am 28. Februar verstorbenen Justizministers Dr. Schmidt-Rohlfing bereits jetzt der Amtsgegründete des preussischen Justizministers übernommen haben. Schmidt stammt aus der reaktionären Justizbeamtenschaft und ist kurzzeit Genatspräsident am Kammergericht in Berlin.

Politische Randbemerkungen

Der Todestag Eberts

Das WZB berichtet unter dem 28. Februar: Im Auftrage des Reichstags hat der Präsident des Landesparlamentes in der Kammer des Reichstages, Elamer, am Grabe des Reichspräsidenten Ebert anlässlich der Arbeiterfeier seinen Todesstages namens der Reichsregierung einen Kranz mit schwarzgoldener Schleife niedergelegt. — Man kann nicht gerade sagen, daß die Bürgerliche Regierung dem ersten Präsidenten eine besonders große Ehrung erteilt, indem sie die notwendigen Zeremonien von dem Präsidenten der Kaiserlichen Landesparlamentes ausführen läßt. Erhaben werden wahrscheinlich die SPD-Führer noch stolz darauf sein, daß überhaupt eine Ehrung und gar ein schwarzgoldener Schleife erfolgt ist. Aber selbst in der sozialdemokratischen Presse wird des Todestages von Ebert im Verhältnis zum letzten Jahr in geringerer Weise gedacht.

Kein schlechter Vorfall

Die Wiener „Arbeiterzeitung“ schreibt: „Der Heeresausflug der französischen Kammer hat einen Antrag angenommen, nach welchem es im Kriegsfall den dienstpflichtigen Abgeordneten unheimlich sein werden soll, entweder einzurücken oder ihr Abgeordnetenmandat ausüben. Wäre es nicht vernünftiger gewesen, im Geheiß auszusprechen, daß diejenigen Abgeordneten, die für die Kriegserklärung gestimmt haben, unbedingt einzurücken müssen?“ Soweit ganz gut; doch hat das österreichische sozialdemokratische Organ vernein, daß auch die Führer der 2. Internationale bei einem kommenden Krieg Frontdienst leisten müßten!

Christlicher Pranger

Im „Evangelischen Gemeindeboten für das Kirchspiel St. Georgen“ im badischen Schwarzweid verurteilt der Pfarrer: „Der Kirchengemeinderat hat bestimmt, daß bei unehelichen Kindern die Stiefväter zum Ende seines Lebens muß durch die Amme, sondern durch die Eltern des Kindes oder die der Mutter zu geschehen hat.“ Es ist nämlich für die „Seelorge“ des Herrn Pfarrers erlaublich, den jüdischen Erzeugern die Weiten zu verlesen als der unehelichen Schwämme. Außerdem ist in genanntem Blättchen ein öffentlicher Pranger aufgestellt. Da sind jeden Monat die Veränderungen im Gemeindeblatt der Gemeinde aufgeschrieben, und bei den Kindern der Sinne“ heißt es nicht etwa: getauft am 16. Januar Georg Friedrich Johannes, Sohn der Karoline Sandoz, sondern: „Siegrid Johannes, unehelicher Sohn der ledigen Karoline Sandoz“. Doppelt genügt, halt besser!

Hohenzollern lassen kein Härgel!

Nach heute, im neunten Jahre der Republik, prangt an der Fährte in Krudenberg an der Spitze eine Tafel mit folgender Aufschrift: „Von der Errichtung des Fährweges sind befreit der König und die Mitglieder des künftigen und des Hauses Hohenzollern-Sigmaringen, für ihre Verleihen.“ Auf der Hohenzollernfährte, nach Sigmaringen an der Spitze. Da weiß man auch in der verdammten Republik nach den gebührenden Unterleib zwischen euch und den „Unterthanen“ zu machen.

Der Kampf der A.P. Englands gegen die Intervention in China

Von J. Murphy (London)

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Initiative zur Führung Kampagne in Großbritannien gegen die Intervention in China kommunistischen Partei zukommt. Nicht nur hat sie als erste Lösung der Bildung von Komitees, "Hände weg von China" ganzen Lande aufgerufen, sondern sie war auch unbedingt jene Kraft in der Arbeiterbewegung, welche die Unterscheidung machte, die gegen die imperialistische Politik des rechten Flügels der Arbeiterpartei gerichtet ist, als deren Träger MacDonald und Mas erschienen. Die kommunistische Partei organisierte trotz Kontakt der Arbeiter mit öffentlichen lokalen Konferenzen und Versammlungen in der Mehrzahl der großen Städte. Sie bereitete in größtenteils in den Fabriken und in den Gewerkschaften und unter den ins Feld gehenden Soldaten viele kleine von Flugblättern, die sich in großen Zentren wurden auf Tausenden Hunderte von Erklärungen angeheftet, die die Arbeiter in Handeln aufrufen und die Aufmerksamkeit der Massen erregen. Folgend ein Beispiel einer solchen Erklärung, das den Charakter der Agitation der A.P. Großbritanniens gut beleuchtet:

"Mord!"

Chinesische Männer, Frauen und Kinder kämpfen um die Befreiung von der Sklaverei, in der sie sich durch die Schuld britischer Kapitalisten befinden.

Seit den chinesischen Revolutionen wird täglich zwölf bis sechzehn Tausend lang gearbeitet, und der Arbeitslohn beträgt einige Pfennige im Monat.

Die Regierung Baldwin sieht gegen die Chinesen in den Krieg, um diese Lage der Dinge zu erhalten.

Ihr seid in Gefahr!

Der Unternehmer braucht billige Arbeiterkräfte in China, damit er eure Wohlgeheir herabsetzen und euren Arbeitstag verlängern kann.

Es ist das Eingreifen der Arbeiterklasse notwendig, das zum Aufhalten der Lanks, der Wirtschts, der Fingasse und der 3000 Soldaten, die sich auf dem Wege nach Schanghai befinden, führen soll.

Wacht dem Kriege gegen China ein Ende!

Gleichgültig mit dieser allgemeinen Agitationskampagne unterzieht "Kampf" die von MacDonald und Thomas eingetragene Linie einer Kritik, indem es deren Unzulänglichkeit einleuchtend macht, daß Parteien Chamberlains sind. Das Organ hat seine Bedeutung immerfort auf das Komitee des linken Flügels gerichtet, der am Beginn der Kriege gebildet hat und dem Leute wie Hans van, Hild und andere angehören, und auf dem Komitee wurde dafür verlangt, die "Hände weg von China" etwas von dem reinigenden Arbeiter (Auslösung der Rettung der Arbeiterpartei des Generalkomitees) unterwerfen, der die Politik MacDonalds kritisiert.

Die Aufgabe, die die kommunistische Partei auf sich genommen hat, ist natürlich nicht leicht. Trotzdem hat die Partei mit Hilfe der Arbeiterbewegung und des linken Flügels der Arbeiterpartei eine mächtige Kampagne in den Fabriken begonnen, gegen in denen es keine Organisationen der A.P. gibt. So hat das A.P. nach Portsmouth die Genossen Hamilton und Kammans abkommandiert, und der Vollzugsausschuß des Kommunistischen Jugendverbandes hat dort ihren Generalkomitee, diesem Aufstand. Sie haben dort ebenfalls eine Kampagne in den Sozialisten des linken Flügels begonnen, einen Ausschuß gebildet und das Generalkomitee von Portsmouth gewonnen, neue Lage zu berücksichtigen. Bis dahin hatte die Parteileitung, die sich unter der Kontrolle der Arbeiterpartei befindet, geradezu das getan, trotzdem aus dem Boden von Portsmouth sich erhebende Soldaten und Kriegsmaterial abzuführen. Andere Genossen mußten sich, unter den Soldaten, die in den Krieg zogen, Flugblätter zu verteilen. Zehntausende wurden und werden unter anderem verbreitet. Abschließend Anschläge aus diesen Kundstungen:

"Krieg!"

Den Arbeitern droht eine schreckliche Gefahr. Wir befinden uns am Rande eines Krieges gegen China. Noch ein Schritt, und wir befinden uns am Rande des Abgrundes.

Maschinen und Zimmerleute, die Ihr die Transportschiffe für den Selbstzug perleitet, Eisenbahner und Hafenarbeiter, die Ihr die Soldaten und das Kriegsmaterial befördert, wollt Ihr an diesem schändlichen Verbrechen, das gegen den nationalen Freiheitskampf gerichtet ist, teilnehmen?

Erinnert Euch an die erfolgreiche Bewegung der Hafenarbeiter von London, für den Krieg gegen Rußland im Jahre 1920. Muniton auf den "John George" zu laden.

Die freien Arbeiterermitteln müssen den Generalkomitee und die Arbeiterpartei gemeinsame Schritte zu unternehmen, die die Regierung zwingen, die Abwendung von Soldaten und Kriegsmaterial nach China einzustellen.

Baldwin und Co. wollen billige chinesische Arbeiter haben, um gegen Euch zu kämpfen. Wollt Ihr eine als arbeitender und Zungenstiche gegen die Mitglieder der chinesischen Gewerkschaften auftreten?

Sollt den neuen Krieg auf! Unmittelbares Auftritte ist jetzt geboten! Keinen einzigen Mann, kein einziges Geschütz, kein einziges Schiff zum Kriege gegen China! Überführung aller Soldaten und Kriegsmaterial aus dem Lande! Bildung von Ausschüssen "Hände weg von China!"

Gleichgültig mit dieser Tätigkeit gelang es unseren Genossen, eine fastbesetzte Versammlung in einem Stadteil von Portsmouth zu organisieren, in der sich die Genossen Hamilton, Kammans und Kist an das Generalkomitee von Portsmouth mit der Forderung wandten, Aktionen zu beginnen und die Hauptpflicht des Augenblicks zu erfüllen. Die Versammlung beschloß, sich in diesem Sinne an das Generalkomitee zu wenden.

Am Generalkomitee von Portsmouth wurde am nächsten Tage eine Resolution angenommen, die folgende 1. Anerkennung der vollen Souveränität und Unabhängigkeit Chinas; 2. Verzicht der Kantun-Regierung als Nationalregierung Chinas; 3. Verzicht auf die Extraterritorialitätsvorrechte, welche die britischen Untertanen in China jetzt genießen; 4. Abschluß von neuen Verträgen mit der nationalen Regierung an Stelle der ungleichen Verträge; 5. Überführung der bewaffneten Kräfte aus China und aller Kriegsmaterial auf den chinesischen Gewässern; 6. Verhinderung einer engen Zusammenarbeit zwischen den britischen und den chinesischen Generalkomitee und zwischen den Arbeiterbewegungen der beiden Länder.

Genossen Hamilton wurde es gestattet, in der Parteileitung zur Begründung dieser Resolution aufzutreten.

Dies sind die ersten Schritte, die die kommunistische Partei Großbritanniens zum Erreichen der Arbeiterbewegung in diesem wichtigen Kampf zur Verhinderung des Krieges gegen China unternommen hat. Eine gleiche Kampagne wurde auch in anderen Häfen geführt. In Manchester, Plymouth, Liverpool und Blyth entstanden die kommunistische Partei und die Arbeiterbewegung gleichfalls eine energiegelbe Tätigkeit. In London, das eines der Zentren des Parteizentrum der Londoner Docks ist, betreibt Genosse Harry Pollitt eine breitgelegte Kampagne.

Im Bezirke der Londoner Docks hat die A.P. Großbritanniens einen bedeutenden Aufbruch erlitten, der daran erinnert, daß die Hafenarbeiter von London bereits einmal getan haben, das dem ähnlich ist, was wir jetzt fordern, und zwar im Jahre 1920, als ein Krieg die Seemunterung drohte.

Dieser Aufbruch enthält folgende Aussagen:

"Hafenarbeiter von London, legt die Arbeit nieder! Ihr habt im Jahre 1920, nicht zugelassen, daß ein Krieg gegen Rußland geführt wurde. Gebet die "John George"!
Keinen einzigen Mann, kein einziges Geschütz gegen China!
Legt die Arbeit nieder, vermindert den Krieg!"

Die kommunistische Partei arbeitet in allen Teilen Großbritanniens mit Regelmäßigkeit und Konsistenz für gleiche Energie auf diese große Kampagne. Die Redner und die Vertreter der Partei finden überall die beste Aufnahme. Es zeigt sich, daß die vorhergehenden Angriffe der Führer der Arbeiterpartei die Tätigkeit anderer Partei teilnehmend schmälern. Im Gegenteil, der Einfluß und die Stärke der A.P. in London, das Zentrum der Partei, ist in der letzten Zeit mit der Durchführung der Kampagne. Der Sinn der Kampagne ist in folgenden Worten gekennzeichnet, die die kommunistische Partei an den Parteimitglieder der nationalrevolutionären Bewegung Chinas in Verantwortung ihres Auftrages an die Arbeiterbewegung gerichtet hat:

"Die kommunistische Partei Großbritanniens entfendete Ihnen ihren herzlichsten Gruß und beklammelt Ihre Regierung zu der ersten Stellung, die sie gegenüber dem britischen Imperialismus und dessen Drängungen, Gewalt anzunehmen, eingenommen hat. Ihre Verbrechen unsere ganze Unterstützung in dem Kampfe, den Ihre Regierung führt, um die vollständige Unabhängigkeit Chinas zu erreichen. Unsere gesamte Energie wird darauf gerichtet sein, die britischen Arbeiter gegen Ihre und unsere Feinde zu organisieren, gegen die britischen Imperialisten, die einen Krieg herbeizuführen."

Es lese das revolutionäre China!
Wir können ohne Prozedere erklären: In dieser Stunde einer ersten Erprobung erfüllt die junge kommunistische Partei Großbritanniens ehrlich ihre proletarische Pflicht.

Anmei, auf der Landstraße, Marz und kürzte ein Wagen mit seinen Rädern.

Das alles ist — Anfinn. Das Wichtigste ist — die Arbeit, die in jeder Begleitung begonnen hatte und wie durch einen Sturmwind hinweggeführt wurde. Der Wagenschein ist, daß die Kaufleute wägen sich wieder wägen Steinen und Sträußen herum, wie in jenen Tagen, da Gießel, mit tiefer Trauer in der Seele, über den rostigen Schutt gegangen ist. Wieder stehen die Polizeimänner, wieder sind die Werkstätten leer und kalt. Wieder Hunger und Mangel. Gewandte des folgenden Frühling, Hunger, Entbehrungen, Kampfschmerz. Wieder das Gemisch in der Hand, wieder... vieleicht Schützengraben, Märsche, Auf und Schmutz des Pulverrauches — und nicht des Feuers der Arbeit.

Sie er denn stark genug, um für die Organisation der Kräfte an der Arbeitsfront zu kämpfen, wenn alle, von den Maschinen angefangen, bis zum letzten Nagel, zerfällt, ausgeblendet und verrottet ist; wenn kein Heizmaterial zu bekommen ist, kein Brot, keine Transportmöglichkeit existiert und die Wagons sich auf dem Gleise wie Berge von Gräbern stürzen und in den Häfen keine Schiffe tauchen. Hätte der Herrscher des folgenden Frühlinges, Maduin, nicht recht, als er ihn wie einen Dummkopf ansah, der selber nicht weiß, was er anfängt, Ein Vermittler. Ein Löffel, Ein Schwärze. Man ist noch nicht in der Lage, selbst das Kleinste in den Händen festzuhalten... noch immer droht der Feind die Arbeit der Arbeiter... wie kann man also Wagnis zu Wiedererfassung der Fabriken und Werke machen? Kann man denn jetzt bezan denken, jetzt, wenn die Menschen zu diesen kleinen Jungenerationen verurteilt sind und trotz- und widerstandslos die Schwere eines Arbeitstages nicht ausfallen können? Wagnis zubei, wenn das wirtschaftliche Leben der Republik an jeder Stelle gelähmt ist und das Land vor Hunger und Verminderung lirt?

Wieder stammte eine Fackel mit ihren brennenden Spalten auf, aber sie war weiter entzündet und höher. Sträußen und Fellen glitzerten und schienen lebendig zu werden. Feurige Nebelmäße floten in den Bergen herum. Der Winter der Stadt erprobten Geschäfte in rot und gelbem Aufblitzen in der nebligen Trübe des Himmels.

— Ja, habe es Dir ja gesagt, Genosse... schon nur hier: wieder einmal putzen die Hüllenteller.

— In die nächsten Stunden, Genosse Tschumalov, denke ich an die Zukunft. Unsere Kinder werden uns als große Heiden

Deutschland provoziert Eiland

Berlin, 28. Februar.

Wie wir der Welt am Abend mitteilen, hat der schwärzliche neue Kurs der Bismarckregierung nach dem deutsch-polnischen Zwischenfall nunmehr auch zu einem deutsch-italienischen Zwischenfall geführt. Demonstration für die deutsche Gewerkschaft in England an den Veranstaltungstagen des Jahres Tages der ersten Republik im dortigen Außenministerium als einziger fremder Diplomat ferngeblieben, mit der Begründung, daß die Teilnahme an der Demonstration für politische Kirchzwecke zum Verbleiben an den diplomatischen Veranstaltungstagen veranlaßt.

Die deutschen Schloßbarone bei Mussolini

Eine Reihe Vertreter der deutschen und österreichischen Schwerindustrie sind in Rom eingetroffen. Nach Besuchen der römischen Presse werden augenblicklich lebhaft Verhandlungen geführt, um die italienische Schwerindustrie zum Beitritt zum europäischen Stahlpakt zu bewegen. August Thyssen und Generaldirektor Krüger vom deutschen Stahlwerk befinden sich ebenfalls bei der Delegation und sie werden als die Repräsentanten des deutschen Ausbeutertums von Mussolini empfangen werden. Wahrscheinlich wollen sie sich mit ihrem Geleitungsreisenden über die besten Methoden der Arbeiternebelung unterhalten.

Kriegsbeher-General Hoffmann

Der am 28. Februar in London abgehaltene Friedensverhandlungen betannte General Hoffmann veröffentlichen in "Der Augendruck" einen Brief an die Amerikaner, in dem es u. a. heißt:

"Ich kann das, was die amerikanischen Bolschewiken Herold in Paris sagte, voll und ganz unterschreiben, daß die Menschen aller Länder zwischen der Anarchie und der Ordnung, zwischen dem Diebstahl und der Ehrenhaftigkeit, zwischen dem Geseh und dem Verbrechen zu wählen haben, daß eines von beiden Systemen, das beschleunigt oder das der justifizierten Staaten, in der von Gott gewollten Stunde triumphieren müsse. Auch ich bin überzeugt, daß die Frage: Zivilisation oder Bolschewismus mit Waffengewalt ausgemessen wird. Ich hoffe, daß mein Vaterland, wenn dieser Entscheidungsschlupf kommt, auf der Seite der zivilisierten Staaten stehen wird. Ich werde dazu tun, was in meiner Macht steht."

Mit Gott für die Ordnung der Welt, für die Ehrenhaftigkeit des Kapitalismus! Deutschland an die Seite Englands zum Kriege gegen Sowjet-Rußland! Das deutsche Proletariat und mit ihm das Proletariat aller Länder wird jeden Angriff des "zivilisierten" Weltkapitalismus gegen den Fort des Friedens und des Kampfes für die Rechte aller unterdrückten Völker und Klassen zu schlagen machen!

Gesamt in den christlichen Bauernvereinen

Zwischen dem Vorstehen des rheinischen Bauernvereins von Loz und dem Hauptgeschäftsführer der Vereinigung deutscher Bauernvereine, dem Zentralratsmitglied Dr. Grom-Münchhof ist ein politischer Streit entstanden. Der äußere reaktionäre von Loz hat seinerzeit den rheinischen Bauernbund zu jenseitigen führen können, tritt er mit verschobenen, als die Kreisbauernschaft interessierenden Entscheidungen an die Öffentlichkeit. So zitierte Loz beispielsweise ein Urteil des II. Zivilsenats des Oberlandesgerichts in Köln vom 31. Dezember 1926, welches feststellte, daß die deutsche heimische Organisation, die landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Westpreußen, hat sich durch Gefälligkeitsmaßregeln des Zentralverbandes der Bauernvereins-Organisationen, deren Vorsitzender Grom ist, unter Zuhilfenahme der Preussensache von dieser über ein Jahr lang billigen Kredit von erheblichem Ausmaße beschafft hat. Die Entscheidung wird in dem Urteil als Wechselkreiere bezeichnet, wobei es nicht unterdunkelt, daß sich zur selben Zeit der Direktor der heimischen Genossenschaft, der Geschäftsführer im Landrische Landtage mit aller Schärfe gegen eine Zentrifizierung der Geldbedürfe in Berlin ausgesprochen hat, um, wie wir jetzt feststellen können, den über die von der Preussensache durch betrügerische Manipulationen erhaltenen Kredite vergrößerten zu können.

Rundgebung der schlechtesten Landarbeiterschaft

Am Sonntag fand in Bresslau eine von Deutschen Landarbeiterschaft organisierte, stark besuchte Rundgebung gegen die Schwandendehnung der Landarbeiterschaft. In einer Entschließung wurde der Kampfeswille der Landarbeiterschaft zum Ausdruck gebracht.

Wird die mitteldeutsche Landarbeiterschaft muß in gesteigertem Maße zum notwendigen Kampfe um ihre Existenz rufen. Sie muß im Hinblick mit der Industrie- und Bauernarbeiterschaft und dem Kleinrentnerium, den landwirtschaftlichen Ausbeutern endlich ein Bündnis bilden.

darstellen und werden Legenden über uns schaffen. Und sogar unseren Alltag und den erzwungenen Mühsigang in der Produktion und diese unsere nächtliche Wache werden sie potenzieren — wie man es in der Mathematik nennt. Alles dies wird sich über ihrer Phantasie, als Große selbstbestehender Taten und ständiger Geschwindigkeit, als Wunder geschehen. Und wir, Du und ich — wir kleinen Stäubchen in einer ungeheuren Masse, werden wir dann als Meilen erscheinen. Die Vergangenheit wird immer veralgemeinert und potenziert. Sie werden sich nicht an unsere Fehler, Grammalen, Umplundlichkeiten, Schwächen, an unsere einfachen menschlichen Geiden und veränderten Probleme erinnern. Sie werden sagen: das sind Menschen, die von Krast durchdrängt waren und keine Hindernisse kannten. Das sind Menschen, denen es bestimmt war, die ganze Welt zu erobern. Und sie werden zu unseren Gräbern pilgern wie zu Leuchttürmen, die sie erleuchten. Und wenn ich dann denke, so schmeiß ich mich ein wenig und freue mich dieser Verantwortung, die mir der ganzen Menschheit gegenüber tragen. Mich drückt die Zukunft, Tschumalov: unsere Unsterblichkeit ist eine so schwere Bürde.

Und wenn: das ist nicht möglich. Was sein wird, wird eben sein. Die schlaueste geht ihren Gang. Was mich interessiert, ist, wie wir die Arbeit fortsetzen werden, in drei Zwölfen Namen. Wir werden Mühe haben wir den Wagenschein schammegemeint und diese Schäfte haben ihn zerstückt. Wieder einmal müssen wir alles von vorne beginnen. Ich dachte, wir werden jetzt bald das Meer in Betrieb setzen können — und nun kommt dieses Räubergehirn. Das ist eldich!

— Du denkst zu einfach, Tschumalov. Dein Hirn ist wie aus Ziegel schon äußerlich zusammengelegt. Und bei mir sind die Stellen im Hirn wie Wägel im Käfig.

— Was Du für ein Schindler hast, Genosse! ... Es ist nicht gut, so ein Hirn zu haben. Das ist schmerzhaft. Wenn man es aber nicht hat, ist's auch schlecht.

In unserer Tiefe gähnte die Nacht und der Nebel stammte in unbescholten Feuer auf. Und diese unruhig wie Guten fliegenden Feuer und die elektrischen Entladungen der Wettergezeiten in den Wäldern waren geheimnisvoll und unheimlich. Die erste Stunde näherte sich. Dort, hinter den Bergen, wogten die feurigen Weller der Raketen fliegen, in den engen Schluchten stüßte das noch nicht erschlagene Tier. Es bewegte sich unruhig hierher, von den Felsen, so eine Flamme aus, um die Kräfte, allen Raketen stürmen in Zucken, mit Säulen, die sie die Welt, die Welt entzweiten, mit feurigen Gebrüll und Schreien, die von Blut glänzen. Wie geschredene werden sie alle Stellungen überschreiten. Mein Rauch und Schmutz werden die Aufstände der reichen Kolaten die Felder, das Blut, die Berge und die Steppen überfluten. (Fortsetzung folgt.)

Zement

Von Fedor Gladlow

Copyright 1926 bei Verlag für Literatur und Politik (Dr. Johannes Wertheim), Wien

Aus dem Russischen überetzt von Olga Halpern

Genetz erschien alles gelpenlich, veränderlich und grenzenlos. Die Luftsternis lag ein Grauen aus seiner Seele. Durch die Unheimlichkeiten ihrer düsteren Geheimnisse.

Als Kulturmenschen kannte er die Nacht bei elektrischer Beleuchtung und die Berge und die Sternensimmel schienen ihm ebenso nach und verständlich wie die feineren Häuser und die Parkanlagen. Am Tage war das Gemisch nicht scharf, jetzt aber schien es an die Erde zu rücken.

Ein Feuergeheul fiel und schlug auf der Erde um sich, flammte wie ein Feuergeheul auf, erlöschte, und der Nebel wurde fett und dick und hitzete und hätte alle des Feuers. Und die roten Sterne und die brennenden Vögel fliegen immer wieder in den Bergen und in den Schluchten hin und her und waren fern und nah.

Gleich legte seine Hand auf Sergejs Schulter. Man muß mich fangen, in drei Tausend Namen... er schreit nach der Nacht.

— Ja, und er ist auch in nächster Nähe. Da ist er, der dort das empfindliche Pulver verbrannt. Siehst Du? Er weiß doch zweifelslos, daß wir hier sind, und fürchtet sich gar nicht, erschossen zu werden. Wozu haben wir uns verpöndet, Genosse Tschumalov, er hat eine Sache schon gemacht. Siehst Du, jetzt ist es schon erlöschend. Er wird nichts mehr tun.

Gleich änderte ruhig seine Pfeife an und sah auf die trennenden Hügel in den Bergen.

Wenn er nicht glauben würde, daß wir — Du und ich — Dummköpfe und Feiglinge sind, würde er nicht hier vor uns her herumtanzen. Er wird sich für noch längere Zeit hier herumblöken. Wirft schon leben.

Genetz sah die Landstraße entlang. Sie rauchte vor Staub und schloß im Dunkel. Dort, wo die Straße nicht mehr sichtbar war, stand wie eine Wölfe ein tiefergrüner Baum mit weithausbreitenden Ästen. Und es schien es, als wäre er in seinen Zweigen ein Hundsbloß aufgestaut und sich nicht entzünden konnte. — Überall Feinde, Gleich... Ist das ein Wunder, wenn sie hier zwischen uns sind?

Dort hinter dem Walde ist der Bahnhof. Aber auch dort war es nicht und nur die Nacht leuchtete wie ein Tier und kannte die schlafige Stelle.





Aus der Betriebsratwahl

Betrachtungen zur Betriebsratswahl

(Von dem Vorsitzenden eines Betriebsrats)

In den wichtigsten Betrieben werden die Vorbereitungen zu den Wahlen der Betriebsräte getroffen und am 30. März zum Abschluß kommen. Dieses Ereignis ist in der deutschen Arbeiterbewegung noch verhältnismäßig jung, hat sie schon viel Nützliches im Interesse der Arbeiterschaft gebracht. Nicht allein, daß von den Betriebsräten äußerlich wichtige Kleinarbeit geleistet wird; sie haben seit ihrer Entstehung, wie das ja auch ihrer Aufgabe entspricht, fast an allen Kämpfen der Arbeiterschaft aktiven Anteil genommen. So markierten sie z. B. während des Hungerstreikes 1923 in Mitteldeutschland an der Spitze...

Daß die Tätigkeit der Betriebsräte keine letzte ist, geht schon daraus hervor, daß eine nicht geringe Anzahl von der Unzufriedenheit verschunden sind. Nachdem die Wahlen der Revolution eine Zeitlang abgelaufen, zeigten sich manche Betriebsräte zu schwach, als es galt, gegen den Strom zu schwimmen, was praktisch bedeutet, mit aller Ausdauer und Zähigkeit den Kleinkrieg des Alltags mit den Unternehmern zu führen und auf der anderen Seite die durch mancherlei Gründe spärlich vorhandene Arbeiterschaft immer wieder anzufeuern.

Nun geben alljährlich die Regierungsbezirke einen Bericht über die Tätigkeit der Betriebsratsmitgliedern in den gewerkschaftlichen Betrieben heraus. Werden die Berichte, insbesondere die Urteile über den Stand der Betriebsratsbewegung, aufmerksam durchgesehen, so ergibt sich...

in sehr vielen Klein- und Mittelbetrieben ein völliges Fehlen von Betriebsräten oder ein Abklauen der Bewegung.

Das von Jahr zu Jahr schlimmer geworden ist. Maßgebend ist der Bescheid der Amtsbefugnisse der Betriebsräte, die das Ergebnis dieser Kritik, wobei erstreut werden, daß bei uns in Mitteldeutschland die Großbetriebe eine Ausnahme bilden. Es ist allerdings anzunehmen, daß die Betriebsratsmitglieder aus kapitalistischer Tendenz schwarz machen, um den Unternehmern entgegenzukommen in ihrer Absicht, die Betriebsratsbewegung zu Fall zu bringen. In dieser Annahme ändert auch die Tatsache nichts, daß einige Gewerkschaften hier und da, wenn auch mit Vorbehalt, Gutes von den Betriebsräten zu sagen haben. — Betrachten wir ferner die Gründe, die von einzelnen Regierungsbezirken angegeben werden für ein Abklauen der Bewegung.

Regierungsbezirk Frankfurt: Zurück vor der Verantwortung, Gleichgültigkeit infolge Eifersucht zwischen den verschiedenen Parteien.

Stadt Berlin: Die Befolgung, sich als Wahlbewerber oder Betreuer der Arbeitnehmerinteressen unbedeutend zu machen.

Regierungsbezirk Erfurt: Unglücklich verlaufene Arbeitskämpfe, die dem Gelingen der Betriebsratswahl ein Ende bereiten.

Regierungsbezirk Hildesheim: Ärger und Verdruss. In manchen Regierungsbezirken sind nähere Gründe nicht angeführt worden. Die Ausschüsse der Betriebsräte sind dort mit Angabe der einfachen Tatsache, daß das Interesse an den Betriebsratswahlen bei den Arbeitnehmern erloschen sei und manche Betriebe ihre Intelligenzverteilung einfach den zuständigen Gewerkschaften übertragen haben.

Dieser Ursachen sind jedoch anderer Natur und finden ihren Ausdruck in den wirtschaftspolitischen Anschauungen. So mag die Unternehmung ihre Macht ausbauen und festigen können, desto mehr betam auch die Arbeiterschaft und insbesondere ihre Betriebsratsvertretung die Macht zu spüren. Es sei nur an die Rationalisierungsexperimente in den verflochtenen Jahresgebäuden, die neben einer unerbörten Ausbeutung der Arbeiterschaft erhebliche Unfallzahlen, verlangerte Arbeitszeit, Lohnraub und große Arbeitslosigkeit brachten. In Mitteldeutschland speziell ist durch den N. G. Farben-Kongress dem Kapital ein besonderer Nachschub entflanden. Diese Dinge zwingen zur höchsten Aufmerksamkeit und aktiven Teilnahme der Arbeiterschaft, wenn die verlorengegangenen Positionen wieder zurückerobert werden sollen.

Im Laufe der Entwicklung hat sich bei manchen Betriebsarbeitern die Ansicht herausgebildet, daß die Betriebsräte auch allein, ohne die aktive Unterstützung der Gewerkschaften, den Kampf gegen die kapitalistischen Mächte abnehmen könnten, und wenn sie dann enttäuscht wurden, meinten sie: Die Betriebsräte haben die Arbeiterschaft betrogen, sie haben sich nicht für die Interessen der Arbeiterschaft eingesetzt, sondern sie haben sich für die Interessen der Unternehmung eingesetzt. Zweifelsohne hatten die Betriebsräte bei Inkrafttreten des Betriebsratsgesetzes einen weit größeren Spielraum in ihrer Tätigkeit, da damals die Machtverhältnisse anders lagen als heute und die Machtbefugnisse der Betriebsräte mit der Widerstandskraft der gewerkschaftlichen Massen und falken. Daher müssen die Betriebsräte betrogen lernen, daß der proletarische Kampf und Klassenkampf mit dem Ziel: Sturz der kapitalistischen Wirtschaftsordnung um so leichter wird, je mehr sich jedes Einzelglied der proletarischen Masse in den Dienst des Kampfes stellt. Im entgegengesetzten Falle entziehen nur Kapitalisten, wie die Novemberrevolution in Deutschland, die Arbeiterschaft mühe in bitteren Erfahrungen eigentlich genug gelernt haben, um mit den Halbselbstern endgültig Schluss zu machen.

Wie schon oben gezeigt, beruhen die Gewerkschaften von den Großbetrieben.

daß hier das Interesse an der Betriebsratsbewegung nicht erloschen ist, obwohl sich hier sicherlich die Arbeit am vielseitigsten und am schwersten gestaltet. In den Großbetrieben können sich nur qualifizierte und charakterfeste Funktionäre als Betriebsräte behaupten, weil nur, weil sich infolge einer größeren kapitalistischen Macht die Ausbeutungsmethoden am schlimmsten ausweiten, sondern auch, weil hier ganz besonders raffinierte Juristen am Werke sind, um...

Die mitteldeutsche Metallarbeiterchaft für Kampf

Betriebsrätekonferenz des DMV. Halle-Magdeburg

Am Sonntag tagte im „Vollspart“ in Halle die Betriebsrätekonferenz des DMV. für den Verwaltungsbezirk Anhalt-Halle und Magdeburg. Alle Verwaltungen waren durch mehrere Betriebsräte und Verwaltungsmitarbeiter vertreten. Eine reichhaltige Tagesordnung lag der Konferenz vor.

Betriebsrätekonferenzen sind gerade von der oppositionellen Arbeiterbewegung gefordert worden. Ihr Zweck und Inhalt soll sein, die Betriebsratsbewegung zu fördern und den Betriebsräten durch Schulung ihr oftmals kümmerliches Amt zu erleichtern. Auch auf der geistlichen Konferenz herrschte bei der Mehrheit speziell der Betriebsratsmitgliedern die Absicht, die Betriebsratsbewegung zu fördern. Dieser Wille mußte umso mehr betont werden, als die Metallarbeiter des 5. Verwaltungsbezirks vor einigen Auseinandersetzungen mit den Unternehmern stehen. Der Bezirksleiter Köhler denkt trotz alledem, er hat noch keine Konferenz in Mitteldeutschland vorübergehen lassen, ohne gegen die ihm verhängte Opposition mit organisatorisch-aktiven Methoden anzugehen. Die Befestigung und den Umkreis, der sich auch innerhalb der sozialdemokratischen Arbeiterschaft gegen Köhler geltend macht, verdundert er in diese gegen die Kommunisten zu erwidern. Doch die organisierte Arbeiterbewegung geht über ihn zur Tagesordnung über. Die Arbeiterbewegung und ihre Arbeiterschaft sind einig, so ein die Verarmung über Köhlers Gesinnung hinweg und brachte den freien Willen zur Organisation und Führung der Kämpfe gegen den Mantel-Schwarzfahrer, für den Nichtanerkennung und Lohnherabsetzung zum Ausdruck.

Kollege Hays erstatte Bericht von der Reichstagung der Betriebsräte des DMV. in Stuttgart und brachte zum Ausdruck, daß man die Taktik bei der Führung von Kämpfen ändern müsse. Bei der wachsenden Verdrängung der Industrie seien internationale Kämpfe unvermeidlich. Das habe zur Voraussetzung...

häufigere internationale Zusammenfassung der organisierten Arbeiterschaft.

Die Reichstagung habe eine Herabsetzung des Betriebsratsgesetzes gefordert, insofern, als Gesamtbetriebsräte über die bestehenden Trusts und Kartelle verlangt werden.

Japp (SPD) führt aus, daß die Opposition sich nicht gegen den zeitlichen Fortschritt in der Wirtschaft wendet, wohl aber gegen die Ausrichtung der kapitalistischen Rationalisierung auf die Arbeiterschaft und daß der Unternehmer nur auf Kosten der Beschäftigten die Rationalisierung betreibt. Die Opposition verlangt den Kampf über ganze Konzerne, Industriezweige und eine Koalition auf dem Boden des revolutionären Klassenkampfes, nicht aber, wirtschaftsrechtliche Koalition, wie sie heute von den Zuständen der Gewerkschaften betrieben wird.

Geselle Berger hebt hervor, daß heute die internationalen Kartelle wichtiger sind, in nationalem Rahmen geführte Kämpfe durch internationale Unternehmerolidarität abzuwürgen. In diesem Zusammenhang wird es lächerlich, wenn die Reichstagung in einer Entschließung Produktionskontrolle und Arbeitsregulierung durch den Arbeiterbund (1) verlangt. Vom Arbeiterbund, der Vereinigung der internationalen Arbeiterklasse, kann man nur Arbeiterfeindschaft erwarten. Diesen Weg zum Unternehmertum gehen wir nicht mit. Es ist außerordentlich erfreulich, wenn man durch den Kollegen Hays hofft, daß eine häufigere internationale Zusammenfassung der organisierten Arbeiterbewegung werden wird. In der Praxis sieht das aber anders aus. Die Verhandlungen der vierten Internationalen mit den russischen Kollegen sind durch reformistische Demagogie verhängen. Die Opposition werde weiter über die Aufnahme der russischen Kollegen in die vierte Internationalen kämpfen und das revolutionäre Doppelziel einlösen. Die Ausführungen Bergers riefen den Kollegen Schäfer a. a. S. Hauptortland auf den Plan, der erklärte, daß, solange die...

Arbeitsgerichtsbeschlüsse

Auch die kleinste Fragen aufrollend, verfolgte er das arbeitserleidende Gesetz. Aber auch noch ein Schlag ins Gesicht der im Reichstaglichen Gewerkschaftsführer und der SPD, im besonderen. Die großen und kleinen Bureaukraten auf der Konferenz kümmerliche das aber nicht. Sie sind an den Berat, der mit der Zustimmung der SPD, zum Arbeitsgerichtsbeschlusses vollzogen wurde, gemäß.

Am Reichstag über die Betriebsräte wurde Kollege Grimm, Merzbach (SPD), gewählt. In der Zusammenfassung des Bezirksleiters der Betriebsräte tritt eine Änderung ein: 12 Kollegen der verschiedenen Branchen aus den Verwaltungen Thale, Seiffeld, Zeitz, Halle, Dessau, Magdeburg, Herzberg, Artw., Bodowis, Quebinburg, Wittenberg und Wittenberg sind in die Liste aufgenommen. Alle Verwaltungen ergeht der Aufruf, fähige und arbeitsfreudige Betriebsräte zu wählen.

Die Tarifbewegung im Bezirk.

Am März sollte die Entschädigung über Lohn- und Manteltarif der Metallarbeiterverband werden sich gegen jede Verschlechterung wehren. Die Hinüberführung des Kampfes bis Ende März lag zu hoch, weil verschiedene Momente dafür sprachen, daß der Kampf Ende März mit größter Energie geführt werden könne. Dann verdundert Köhler die oppositionellen Kollegen zu prozessieren, der „Klassenkampf“ soll zur Verdeckung seiner Fehler und Mängel herhalten.

Nachdem Schäfer vom Hauptortland über den Kampf der fähigen Kollegen gesprochen, entspringt ihm eine lebhafte Debatte.

Geselle Küttig weist in wirtungssozialer Art die Anwürfe Köhlers zurück. Darauf legt die Rede ein: fünf Minuten Redezeit, um die Opposition abzumildern. Die Köhler-Freunde, alles Angeklagte, tonnen sich nicht verändern, daß die Gewerkschaften, Bedenkern und Zerschler die Opposition in das richtige Licht stellen. Mit welchem Hoh einige Angeklagte die Opposition betämpfen, zeigt der Ausdruck von Müller (Zeitz), der von den „paar Dioden in Zeitz“ sprach, die wir uns zum Leibe halten. Oberbebaere-Tale konnte, ohne gerügt zu werden, in die hiesigen Metallarbeiter beschließen. In einer Erklärung wendete sich Geselle Eademann gegen das unehrliche Verhalten einzelner Amherdamer und riefte deren gewerkschaftsgefährdende Handlung ins rechte Licht.

In einer von der SPD eingebrachten Entschließung wurde von der Opposition die Erklärung abgegeben, daß wir für Einheitsfront und energische Führung des kommenden Kampfes sind, daß aber zu Köhler zehnjährige Kollegen kein Vertrauen haben und ihm auch hier kein Vertrauen auf Vorwärts gegeben werden könne. Der erste Teil der Resolution, der die kommenden Kämpfe um Lohn und Mantel so behandelt, daß nichts Gefährliches folgt wird, hat sich, der letzter noch zur Zeit, die Organisation zu stärken. Eine geistvolle Kampffront steht der Unternehmerrückwärts entgegen.

Betriebsmord! Leuna-Anglistial

Bad Naußhäd. Der in den Nummern der befristete Arbeiter Kurt Jöhre von hier ist am Donnerstag auf seiner Arbeitstelle verunglückt. Er führte beim Ausladen von einem Eisenbahnwagen herab und hat dabei einige Rippen gebrochen. Der Verunglückte wurde ins hiesige Elisabeth-Krankenhaus gebracht.

Ein Eisenbahnarbeiter überfahren

Eilenburg. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf der Wurzener Neubauftrasse der Eisenbahn. Ein Arbeiter, der sich zwischen den Schienen bewegte, wurde von der Lokomotive des Zuges, der die Arbeiter zu ihren Baustellen an der neuen Strecke schaffte, überfahren. Der Verunglückte wurde mit mehreren Rippenbrüchen, einem Unterarmbruch und einer starken Kopfverletzung ins Krankenhaus gebracht. Er heißt Julius Stanislaus Komal.

die Unternehmerinteressen zu vertreten. Nicht die Rolle der Arbeiter sind ja für deren Tätigkeit maßgebend, sondern die Gesetzesparagrafen der bürgerlichen Gesellschaft. Was nicht zum Schaden der Arbeiterschaft direkt in den Paragraphen steht, das lesen sie heraus.

Es wäre ganz verfehlt, wollten die Betriebsräte mit ihnen um die Waage eifern, wer die meisten Paragrafen der Gesetzgebung kennt. Wenn auch eine gute Orientierung auf diesem Gebiete notwendig ist, Entscheidend ist ein gesunder Sinn für das gute Recht der Arbeiterschaft, unter menschenwürdigen Bedingungen arbeiten und leben zu wollen. Findet eine laienbewußte Betriebsvertretung die vertrauensvolle Unterstützung einer kampfbereiten Arbeiterschaft, dann dürfen selbst die geringsten Unternehmern und Unternehmerverlusten an ihrer Kraft verzweifeln. Unter diesem Gesichtspunkt bereitet gründlich die Betriebsratswahlen vor.

Die Firma G. Engel Söhne Merseburg vor der Pleite

(Arbeiterkorrespondenz)

Genannte Firma hat im letzten Jahre eine ganze Reihe von Kraftverehrten eingekauft und beschäftigt jetzt 12 bis 15 Kraftwagenführer und eine fastliche Anzahl Werstatt- und Bureaupersonal. Es ist an der Zeit, diese rigorose Ausbeuterfirma einmal in aller Öffentlichkeit ins rechte Licht zu rufen.

Die Kraftwagenführer müssen dort 12, ja sogar sehr oft 16 und 24 Stunden arbeiten. Und was verdienen sie dabei? 30 und 35 Mark Wochenlohn erhalten die Amisführer, die Kraftlosten-Chauffeure aber bekommen nur 10 Mark die Woche und 10 Prozent von der Einnahme. Es kommt sehr oft vor, daß letztere mit 20 bis 25 Mark nach Hause gehen. Sogar nun aber einer etwas, so steigt es erstarungslos aus Straßenspähler. Es ist ihm vorgekommen, daß die Firma in einer Woche sämtliche Chauffeure gemeldet hat.

In letzter Zeit aber kann die Firma nicht einmal mehr diefen Hundelohn ausfahren. Oder ist das auch nur Schätze? Man saßt nur den halben Lohn und die andere Woche gar keinen Lohn, da muß es doch schon schlecht bestellt sein. Es ist ja auch ein Wunder, wenn die fahrende Kundshaft das Vertrauen verliert, wenn alle Augenblicke das Personal gemeldet wird.

Es ist an der Zeit, daß der Reichstag einmal Stellung nimmt; denn zur Einrichtung der Kraftverehrten wurden dieser Firma enorme Summen zur Verfügung gestellt. Wir verlangen, daß mit den Steuern der Arbeiter und kleinen Bauern besser umgegangen wird.

Kollegen, für Euch ist es die höchste Zeit, daß Ihr Euch im Deutschen Arbeiterrat zusammenfindet, um diese Methoden und Zustände wirksam zu bekämpfen. Auf der anderen Seite ist es natürlich auch Aufgabe der Betriebsabteilung: Aufklärung unter diesen Kollegen zu schaffen. Verursolletung im Dienstag, dem 1. März, abends 8 Uhr, findet in der „Zuelle“, Soalstroße, eine große öffentliche Versammlung statt, wo zu dem gefällten Schiedspruch Stellung genommen wird. Kommt alle zu dieser Versammlung. Einer für alle.

Arbeiter, Angestellte und Beamte Mitteldeutschlands!

Rüfct zum Kampf für den Achtstundentag! Auf zum 6. März nach Halle a. d. S.

Die Betriebsvertretungen der freien Gewerkschaften rufen Euch auf zur Protest-Demonstration gegen jede weitere Verschärfung der gesetzlichen Regelung des Achtstundentages.

Demonstrationsteilnehmer um 9 Uhr auf dem Hallmarkt, Delegierte zur Betriebskonferenz um 10 Uhr im „Vollspart“.

Als Redner sind anwesend: Minia Brandes, Entzugart, Vorsitzender des Deutschen Metallarbeiterverbandes, H. Janisch, M. d. R., vom Bergarbeiterverband, Dr. Walter, vom Allgemeinen Deutschen Arbeiterbund, Berlin, und ein Vertreter des A. M. Bundes. Kollegen! Die Klassenbewußte Arbeiterschaft Mitteldeutschlands hat das Wort:

„Her mit dem Achtstundentag“.

Jahresweise Teilnahme erwarten die Bezirksleitungen des A. M. Bundes: Wiegand, des A. M. B.: Heißbrod, des A. M. B.: Bernide.

Betriebskorrespondenten! Es liegen noch mehrere Zuschriften vor, die aus Raumgründen erst in den nächsten Tagen folgen können.



Der Locarno-Geist muß wissenschaftlich erhärtet werden

Wer in diesen Tagen ins Kino geht, findet unter den Bildern der Wochenchau auch eins, das an die „gute alte Zeit“ des Militarismus erinnert, in der man mit der Auslieferung seiner Dienstpflichten, die es forderten, zufrieden war. Aber es handelt sich diesmal nicht um Soldatenbild im wilhelminischen Deutschland, sondern, jagen wir mal, 1911, sondern um daselbe in Frankreich 1927. Die Garde zieht auf, so ähnlich heißt die Ueberschrift, und dazu wegen sie mit übergehenden auf den Helmen und mit aufgeschlagenem Bajonett über die Leinwand. Ein Oberst rettet nebenher und hält vom Pferd aus eine donnernde Ansprache. Man sieht ganz deutlich, wie der Mund, pharyngoschwellen, immer auf- und zuflappert. Aber es ist nicht Neues, das der französische Kapitalismus seine Werte frisch-fröhlich tummelt, und sollte es auch nur gegen Maratlo gehen. Man ist, daß die bürgerlichen Kinobesucher — viele Studenten, Beamte, höhere Angestellte, die den Großteil im Herzen und den Nationalismus auf der Jungsprache, sich nicht rühren und nicht protestieren. Es ist nichts mehr mit dem „Gefühl“. Ja, werden die harmlos glücklichen Passanten jagen, und so etwas hat oft genug im „Volksblatt“ gestanden, da kann man eben sehen, wie weit der Verdingungswille schon fortgeschritten ist. Und dann werden sie sich in die magere Brust werfen und jagen, das sei der Erfolg ihrer Politik (er ist es übrigens; aber andersrum als sie denken).

Was ist das nun mit diesem Verdingungswillen, der sich rühmt mit Ansehen, wie der frühere „Gefühl“ mit klingendem Spiel an der Leinwand paradiert? Es ist alles andere als gemeinschaftliches Einsehen von dem Nationalismus einer Völkervereinigung, es ist einfach die Heberentfaltung der deutschen und französischen Bourgeoisie in den imperialistischen Absichten, es ist gemeinsame Begeisterung für das militaristische Mittel, um diese Absichten durchzusetzen. Man nennt es gemeinsam den Geist von Locarno.

Und da dieser Geist schon so tief in die Seele selbst des ehemals reumütigsten Spielers eingedrungen ist, muß diese Last auch eines schönen Tages ihre wissenschaftliche Erhärtung finden. Mit dem bekannnten wissenschaftlichen Bild hat die deutsche Wissenschaft die vollendeten Tatsachen abgemart, sodann die Stimme des Volkes (natürlich nur die des gut situierten) angehört, und nun schämt sich auch sie ein Resultat für eine politische Organisation für staatswissenschaftliche Fortschritt nennt man diese Einrichtung an der heiligen Universität, die dazu dienen soll, dem Geist von Locarno das wissenschaftliche Mäntelchen umzuhängen. Wie es vor sich geht, kann man erkennen, wenn man sich die Berufsblätter anschaut: höhere Beamtenschaft, Lehrkörper der Universität, Landwirtschaft, Industrie und Handel. Bei der Eröffnung durfte natürlich auch Herr Grüner nicht fehlen. Als ersten Redner hatte man den Inflations-Konsumminister Dr. Simons herangezogen, und seine Verdingungstheorie gleich auf Saar jener Welt im Rappenzug, mit dem sich die Proleten ihre Studien tauschen konnten, das aber sonst für sie wertlos war.

In einem Bericht über seine Rede heißt es, das System der Locarno-Verträge sei ein Resultat für eine politische Organisation Europas geworden, und besonders wichtig sei ihm die wirtschaftliche Seite der Frage, die Organisierung Europas durch Handelsverträge und Unionen. Herr Simons hat übrigens unbedeutend die Wahrheitsgehalt gelobt. Nämlich: Außerordentlich wichtig sei die moderne Kartellpolitik internationaler Art. Während der nationalen Unionen, als sie vereinbar abgeschlossen waren, die Käufer im Streit gewesen seien, würden sie international kartelliert, die Wahrschreiber der internationalen Verdingung sein. Und während jeder Arbeiter die Folgen dieser internationalen Verdingung der Industrie an eigenen Leiden spürt, empfindet sie das Bürgertum als herrlichen Ausweg aus seiner Krise und als beste Sicherung für den Profit.

Wenn heute im Namen der Universität die internationale Verdingung der Industrie als legeristische Politik gefeiert wird, so kommt das genau jener Untar deutscher Professoren im Kriege gleich, die wissenschaftlich nachweisen, daß Kohlen die nachherste Weltgelegenheit der Welt seien. Was aber sonst die wissenschaftliche Erhärtung des Locarno-Geistes angeht, so kann man hier mit Recht den alten Dornwurz jütieren: „Von Geist keine Spur.“

Vom Füttern im Zoo

Von der Vermahlung des Zoologischen Gartens wird uns geschrieben:

Es ist ein begrifflicher Wunsch des Beobachters, mit dem Tier in nähere Verbindung zu treten, und da die Liebe bekanntlich durch den Magen geht — auch bei den Tieren —, so ist das Füttern der liebste Weg, um sich mit dem Tier näher zu beschäftigen. Zum großen Schaden des Tierbestandes wird aber oft so leichtfertig ungeeignetes Futter den Tieren angeboten, daß sich die Direktion veranlaßt sieht, mit Hilfe des Publikums das häßliche Publikum zu wenden. Das Füttern geschieht natürlich in beider Absicht, aber doch gewöhnlich in vollkommener Unkenntnis der Ernährungsverhältnisse der Tiere. Leider sind gerade jetzt die schlimmsten Tiere die Opfer.

Einmal besonders auffälliges Beispiel haben wir gerade in den letzten Tagen. Einer der beiden zehnten kleinen Grauhähen, die neben Rotkeulen und Eisfüßeln eine ausgewählte hübsche Gruppe winterhartes Fische bilden, ging ganz plötzlich ein. Die Untersuchung ergab, daß der Magen des Fisches überfüllt war mit rohem gemahlenen Fleisch. Dieses ist bestimmt vom Wärter nicht verübt worden, sondern es ist anzunehmen, daß ein Besucher dieses Fleisches, das ihm zum eigenen Genuß nicht mehr geeignet erschien, diesem besonders zahmen Tierchen gegeben hat. Gerade Fleisch ist verdirbt außerordentlich schnell und kann dann sehr leicht Giftwirkung haben. Die Tiere werden im Zoologischen Garten nach Möglichkeit ausprobiert Methoden geübt. Es ist für den Tierpfleger natürlich zum Verzeihen, wenn diese mühsam erprobte Fütterungsmethode nun immer wieder durch ungeeignete Gaben vom Publikum durchkreuzt wird. Jeder Tierliebhaber sollte sich einmal in die Lage versetzen, daß er gezwungen wäre, seine eigenen Flegelchen öffentlich zu füttern, ohne irgendwelchen Einfluß darauf zu haben, was ihnen von fremden Besuchern vorgenommen wird. Man muß sich auch vergegenwärtigen, daß die Entschädigung, es handle sich nur um eine kleine Gabe, nicht gilt. Denn Tausende von Besuchern wollen am selben Tage den Tieren nur „etwas“ bringen. Das ist meistens etwas anderes, als die Tiere gewöhnlich bekommen, die kann uns natürlich alles Maßlose tun.

Die Angelegenheit des Zoologischen Gartens wird angewiesen, strengstens darauf zu achten, daß kein ungeeignetes Futter vom Publikum verübt wird, und verpöndlicht, welches den Besuchern abzunehmen und diese im Wegeverhältnisse der Direktion anzeigen. Unter allen Umständen ist verboten, Fleisch, Würste, Knochen, Süßigkeiten und sonstige verbotenen Lebensmittel zu verüben. Ingefallig sich um Gaben wie Obst, Gemüse und Brot, soweit dieses völlig unzerstört ist. Jeder Besucher möge daran denken, daß sich noch viele andere an den Tieren erfreuen wollen, daß Anfrischung und Faltung der Tiere große Kosten erfordern, die zum Teil durch aus allgemeinem Mitteln aufgebracht werden. Unser Tiergarten ist kein Privatunternehmen, das Gebührens Allgemeinwohl, das muß jeder dazu beitragen, daß die Fütterung des wertvollen Tierbestandes verjüngt wird.

Sprechstunden der Abteilung täglich außer Montags und Samstags von 12 bis 1 Uhr nachmittags und 5 bis 6 Uhr nachmittags. Sonntags von 10 bis 12 Uhr nachmittags und 3 bis 4 Uhr nachmittags. Sonntags keine Sprechstunden.

Das revolutionäre China

Hierüber spricht in der Rundgebung des Bundes der Freunde der JHS.

Tsang-Pan, Mitglied der Kuomintang, China

am Freitag, dem 4. März, abends 8 Uhr, im „Volksparl“

Mitwirkende:
Holländischer Arbeiter-Sängerchor.
1. Holländischer Arbeiter-Musikverein.
Arbeiter-Turnverein „Fichte“.

Eintritt 30 Pf. Ermerloose 20 Pf. (Ausweis).
Arbeiter! Arbeiterfrauen! Erscheint in Massen!
Die Funktionen der Betriebe und Kaufleute werden gebeten, sich Programme zwecks Fortschritts vom Bureau, 6r. Steinstr. 16, Hintergebäude, abzuholen.

22. des Bundes der Freunde der JHS.
Halle-Verlebung.

Die Leitungen der unterzeichneten Organisationen fordern ihre Mitglieder auf, diese Rundgebung zu besuchen.

A.P.D. Halle; M.P.S. Halle; M.P.W. Halle, A.P.S.D. Halle, J.-Bund Halle.

„Volksblatt“-Verleumdungen gegen die JHS.

Am Donnerstag berichtete das holländische „Volksblatt“ triumphiierend, daß Führer der holländischen Sozialdemokratie auch in ihrer Partei einen Haß durchgelebt haben, noch dem den Mitgliedern der Partei verboten wird, der Internationalen Arbeiterhilfe anzugehören oder für sie tätig zu sein. Das „Volksblatt“ wärmt die alten Lügen auf, die JHS. sei eine „verkappte kommunistische Zellen-

organisation“, deren Hauptziel „die Schädigung der Sozialdemokratischen Partei und der freien Gewerkschaften“ ist.

Lügen werden auch dann nicht zu Reaktionen, wenn sie tausendmal wiederholt werden. Daß die Tätigkeit der JHS. nicht nur von den revolutionären Arbeitern, sondern auch in weitem Maße von Intellektuellen, Künstlern usw. gefördert wird, beweisen die zahlreichen Interfirmen prominenter Personen zur Unterstützung der verschiedenen Arbeitsgebiete der Internationalen Arbeiterhilfe. Auch in Halle haben sich eine Reihe Künstler, Ärzte, Rechtsanwältinnen usw. der JHS. als Mitglieder des Kuratoriums für Kinderheim angegeschlossen, von denen das „Volksblatt“ nicht wird behaupten können, daß es sich um „verkappte kommunistische Zellenorganisationen“ handelt.

Gerne ist noch zu bemerken, daß in den letzten Wochen eine Anzahl Orisoverwaltungen der freien Gewerkschaften dem Führer der JHS. Geldebeiträge bereit stellen, damit in den nächsten Tagen der JHS. Arbeiter und Bäcker hergestellt werden können für die an der Jugendhilfe teilnehmenden Kinder, deren Väter erwerbslos sind; in Halle u. a. der Staats- und Gemeindeförderer, Verband der Verband der graph. Hilfsarbeiter, Verband der Steinleger, Prof. Freiberger u. a.

Die Behauptung der sozialdemokratischen Führer gegen die JHS. ist aus dem Angeführten geboren, daß die Arbeiter ohne die Interfirmen der Partei nicht kämpfen, sondern mit ihm patieren will. Den sozialdemokratischen Arbeitern rufen wir zu:

Leset die Literatur der JHS., besucht ihre Versammlungen, und dann urteilt, ob die Verleumdungen Eure Führer gegen die JHS. auch nur die geringste Berechtigung haben.

An alle Mitglieder der Roten Hilfe

Am Mittwoch, dem 2. März, abends 8 Uhr, findet im „Volksparl“ (Rekordationshaus) eine Mitgliederversammlung der Roten Hilfe statt. Neben einem Vortrag über Klassenjustiz und die Stellung der Roten Hilfe sollen besonders organisatorische Fragen behandelt werden. Alle Einzel- und Korporationsmitglieder müssen deshalb erscheinen.

Wofür die Miete erhöht werden soll

Die Hauswirte wollen sich immer noch nicht zufriedengeben. Sie verlangen, daß die Wohnungsgesetzgebung immer mehr zu ihren Gunsten ausgebaut wird und die Mieter — Wohnungswirte — immer mehr enteignet werden. Herr Minister für Volkswohlfahrt, ist auf dem besten Wege, dem geringen Hausbesitz immer mehr Zugelassenheit zu machen. Gleichwohl müssen die Hausbesitzer ihre Macht, die sie schon haben, immer mehr aus. Sie denken gar nicht daran, für die Mieten, die sie einnehmen, Gegenleistungen zu gewähren. Ein Beispiel für diese bodenlose Art geht unter viele. Der Sanhaber dieses Hauses in Berlin ist der holländische Millabfahrer einen Betrag von 400 M. schuldig geblieben. Die Gesellschaft hat sich resigniert, so denn sie Dezember 1926 die Mieten abhaken ließ. Seitdem besteht vor dem Hofe als länderliche Einrichtung ein 6 Meter langer und eine 80 Zentimeter hoher Müllhaufen. Auf dem Müllhaufen bei der Polizei hat man bis auf eine Geldstrafe von 30 M. noch nichts gegen den Hauswirt unternehmen.

Steht es in Halle mit der Müllabfuhr, Kanalisation usw. viel anders? Was müssen Wohnungsbesitzer zahlen, um die Müll- und Kanalisationsgebühren zu zahlen? Erhöhte Mieten werden solche Zustände nicht beseitigen. Es gibt nur ein Mittel, diesen Zusammenstoß aller wertvollen Mieter in den Mietern Organisationen; harter Kampf gegen die Hausbesitzer und den Staat, der sie schützt und ihre Forderungen bewilligt.



den solche Zustände nicht beseitigen. Es gibt nur ein Mittel, diesen Zusammenstoß aller wertvollen Mieter in den Mietern Organisationen; harter Kampf gegen die Hausbesitzer und den Staat, der sie schützt und ihre Forderungen bewilligt.

Radio und Arbeiterkraft

(Arbeiterkorrespondenz)
Die vor einigen Tagen angeregte Diskussion wird hiermit fortgesetzt:

Auf die Arbeiter-Korrespondenz in Nr. 43 des „Klassenkampf“ vom 21. Februar ist es mir Bedürfnis, einiges zu erwidern. Ich bin nicht Radiohörer, was ebenfalls bei meinen Ausführungen zu berücksichtigen wäre. Daß auch ich im Prinzip dafür bin, daß die Arbeiterkraft für den Kampf, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassenkampfes, soweit dieses möglich ist, auszunutzen, mögen sie auf einem Gebiete liegen wie sie wollen, nicht verschleudert, daß ich ebenfalls, ja ich gehe sogar noch weiter, daß man alle überigen schon bestehenden Einrichtungen usw. im Sinne des proletarischen Klassen

Kontaktverfahren in der Industrie

Kontakt heißt Berührung! Doch dieses Wissen reicht nicht aus zum Verständnis der sogenannten Kontaktverfahren, die eine besondere Gruppe der in der chemischen Industrie üblichen Methoden darstellen. Das Wesen der Kontaktverfahren beruht darin, daß eine Reihe chemischer Umsetzungen zwischen zwei (oder mehr) Stoffen erst dann mit brauchbarer Schnelligkeit vor sich gehen, wenn ein „Reaktionsbeschleuniger“ (Kontaktsubstanz) angewendet ist. Das Seltsame ist, daß diese Kontaktsubstanz die chemische Umsetzung (Reaktion) beschleunigt, obwohl sie selbst an dieser Reaktion nicht teilnimmt. Man hat sie deshalb auch ab und zu mit Wagen-schmiere verglichen, die das Sich-Drehen des Rades um die Achse manchmal erst ermöglicht (dann muß schon alles ordentlich verrostet sein) oder doch beschleunigt, obgleich die Schmiere sonst mit Rad und Achse nichts zu tun hat.

Die Reiche der Kontaktverfahren in der Industrie ist ziemlich groß; wir wollen uns auf die beschränken, die einen größeren Umfang haben. Der Wert dieser Verfahren in Vergleich mit anderen Methoden besteht meistens in der großen Einfachheit gegenüber rein chemischen Methoden, in der Möglichkeit, großen Mengen zu verarbeiten, in Verbilligung usw.

Das älteste Kontaktverfahren ist wohl das von Deacon zur Herstellung von Chlor vorigen Jahrhunderts. Chlor braucht man in großen Mengen zum Bleichen in Form von Chlorkalk oder Hypochloritlösungen, auch in der Farbenindustrie. Früher wurde das Chlor aus Zersetzen von Salzsäure mit Braunstein gewonnen. Die Verluste dabei sind ziemlich groß, der Braunstein wird verbraucht, er muß entweder durch neues ersetzt oder wieder brauchbar gemacht (regeneriert) werden.

Bei dem Deacon-Verfahren leitet man einfach Salzsäure-Gas gemischt mit Luft über eine „Kontaktsubstanz“ (hier Kupferchlorid), dabei entsteht aus Salzsäure und Sauerstoff der Luft Chlor und Wasser ($2HCl + O_2 = Cl_2 + H_2O$). Man braucht dabei eine Temperatur von 400–430 Grad. Das Kupferchlorid bleibt ziemlich lange brauchbar, die früheren Verluste fallen daher weg. Es sei hier noch erwähnt, daß man Chlor heute auch durch elektrischen Strom herstellt.

Wichtig ist die Schwefelsäure-Herstellung mit Kontaktverfahren. Die Industrie hat einen unglaublichen Bedarf an Schwefelsäure, da sie zur Herstellung für die Kunststoffe, Superphosphat und Ammoniumsulfat wie für Mineralfärbstoffe, Explosivstoffe usw. nötig ist. Schwefelsäure gehört auch zu den ältesten im Großbetrieb hergestellten Produkten. Sie wurde schon im 17. Jahrhundert in England fabriziert, und zwar in Bleikammern von ungeheuren Ausmaßen (heute bis 10000 m²), die außer den großen Bleimassen noch viele Nebenapparate und Hilfsstoffe erforderten und erfordern.

Durch das „Kontaktverfahren“ ist die Fabrikation viel eleganter geworden. Man stellt sich üblich durch Rückführung Schwefelkies Schwefeldioxyd oder schwellige Säure (SO₂) her, leitet dieses Gas gemischt mit Luft bei 400–450 Grad über den aus feinen verteilten Matin bestehenden Kontakt und es entsteht Schwefeltrioxyd (SO₃), ein weißer Pulver, der mit Wasser nachher Schwefelsäure liefert ($SO_3 + H_2O = H_2SO_4$). Wir sehen, daß das Platin bei der Entstehung des Schwefeldioxyds gar nicht vorkommt, eigentlich müßte die Sache auch so gehen, tut's aber nicht.

Die auf diesem Wege hergestellte Schwefelsäure ist vor allem sauberer und kann ohne Schwierigkeiten in jeder Konzentration gewonnen werden. Denn je weniger Wasser man mit dem gewonnenen SO₃ vereinigt, um so konzentrierter ist die Säure. Bei dem Bleikammerverfahren dagegen gewinnt man eine ziemlich verdünnte Schwefelsäure (62–66 %) in die großen, säurefesten Platten eingetaucht werden muß. Trotz allem ist das „Bleikammerverfahren“ aber noch in Betrieb, da hier das Verhältnis der gewonnenen Menge Schwefelsäure zur gebrauchten Menge Schwefel, d. h. die „Ausbeute“ fast ebenso gut wie beim Kontaktverfahren ist (93–95 %).

Wird größere Mengen als die hier genannten Fabrikationen benötigt ein anderes Kontaktverfahren, das zur Herstellung von Ammoniak, also die Stickstoffindustrie. Früher war die Industrie immer darauf angewiesen, den benötigten Stickstoff aus Selpeter und ähnlichen Salzen (die zudem noch eingeführt werden mußten aus Chile usw.) zu gewinnen.

Drahtlose Bildübertragung

Über das „Fernsehen“ ist schon sehr viel geschrieben worden und die Zeitungen haben es oft so dargestellt, als wäre das Problem heute schon gelöst. Das ist jedoch keineswegs der Fall; einige Jahre werden noch darüber hinweggehen. Es macht nämlich außerordentlich große Schwierigkeiten, die zum Fernsehen nötige Schnelligkeit in der Bildübertragung zu erreichen. Da aber, wo die Zeit keine so große Rolle spielt und es sich nur darum handelt, ein Bild zu übertragen, ist die Verwirklichung heute schon möglich.

Am besten und leistungsfähigsten scheint die Methode von Telefunken zu sein. Sie arbeitet nach folgendem Verfahren:

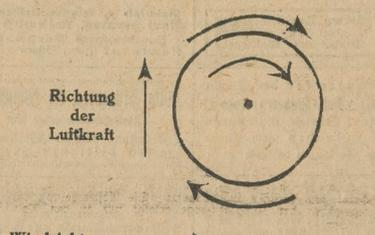
Das zu übertragene Bild wird auf eine Trommel gespannt, die sich gleichmäßig dreht. Man läßt nun einen punktförmigen Lichtstrahl auf das Bild fallen, der sich gleichzeitig langsam von links nach rechts bewegt. Dabei laßt er nach und nach das ganze Bild in einer Schraubenlinie ab. Trifft das Licht auf eine weiße Stelle des Bildes, so wird die davor stehende Photozelle stärker beleuchtet, als wenn er auf eine graue Stelle fällt. Die schwarze Stelle des Bildes wirkt gar kein Licht auf die Photozelle. Sie ist eine besondere Einrichtung und dient dazu, die Lichtschwankungen in verschiedenen starke elektrische Strömungen umzuwandeln. Diese elektrischen Stromschwankungen lassen sich dann mit jedem Rundfunksender ausstrahlen.

Im Empfänger werden diese Stromschwankungen den elektrischen Wellen wieder abgenommen. Wir haben auch hier eine sich drehende Walze, auf die aber ein lichtempfindliches Papier gespannt ist. Es wird nun ein punktförmiger Lichtstrahl auf das Papier geworfen; er muß jedoch vorher die „Korrektur“ hindurch. Hier wird er durch die Walze von Empfänger aufgenommenen Stromschwankungen mehr oder weniger geschwächt. Gleichzeitig wandert er auch von links nach rechts und tastet ebenfalls das ganze Papier ab. Dabei wird das lichtempfindliche Papier an den verschiedenen Stellen mehr oder weniger stark beleuchtet und geschwächt. Es wird also an den gleichen Stellen des Papiers die gleiche Schwärzung erzeugt, wie sie bei dem ursprünglichen Bilde vorhanden war. Auf diese Weise wird das ganze Bild in der kurzen Zeit von zwei bis drei Minuten übertragen. Die Schwierigkeit besteht nur darin, daß beide sich drehenden Walzen genau gleich schnell laufen müssen. Doch läßt sich das auf ziemlich einfache Weise erreichen. Solche Über-

Das Grablied des Rotorschiffes

Ermert ihr euch noch, wie zum ersten Male der Name Flettner auftauchte? Damals glaubten alle Menschen, seine Erfindung, das Rotorschiff, würde instand sein, die Seefahrt grundlegend umzugestalten. Als dann die erste Probefahrt gemacht war, wurden die Berichte schon viel vorsichtiger, schließlich hörte man gar nichts mehr von der Sache. Vor kurzer Zeit kam jedoch die Nachricht, daß Herr Flettner ein neues, technisch höchst vollkommenes Rotorschiff gebaut habe und mit diesem eine Reise um die Welt machen wolle. Auf dieser Reise soll es sich entscheiden, ob der Rotor brauchbar sei oder nicht. Nun, die „Barbara“ (so heißt das Schiff) hat ihre Reise mittlerweile angetreten, man las z. B., daß sie in Rom eingelaufen sei und daß Mussolini höchst persönlich Gehrut habe, Herrn Flettner zu empfangen, um ihn wegen seiner genialen Erfindung zu beglückwünschen. Das war aber auch so ziemlich alles, was man von der Reise hörte. Wo das Schiff sich augenblicklich herumtreibt, weiß ich nicht. Jedenfalls scheint es an der Zeit zu sein, sich einmal zu fragen, wie es denn eigentlich mit der Erfindung steht. Und alles ist gar nicht so schwer, wie es zunächst aussieht.

Wir betrachten einen Zylinder (nicht etwa einen Zylinder, den man bei der Beerdigung aufsetzt), der sich um seine Achse dreht. Wir stellen diesen Zylinder in den Wind hinein, ohne ihn zu drehen. Dabei und nicht Auffüllen pastoren. Die Luft teilt sich vor dem Zylinder und schließt sich hinter ihm wieder. Jetzt stellen wir zweitens unseren Zylinder in ruhende Luft und drehen ihn (etwa mit Hilfe eines kleinen Motors) um seine Achse. Was wird jetzt eintreten? Die unmittelbare Zylinder sitzende Luftschicht wird durch die Drehung mit herumgerissen, diese Luftschicht wiederum reißt eine weiter außen sitzende Schicht mit, und so geht das weiter, bis schließlich der ganze umgebende Luftbereich zusammen mit dem Zylinder sich dreht.



Jetzt wollen wir die beiden betrachteten Bewegungen zusammensetzen, d. h. wir wollen den Zylinder wieder in den Wind stellen, ihn aber nicht in Drehung versetzen. Die Form der dabei entstehende Luftströmung veranschaulichen. Der Zylinder ist hier von oben gesehen, er soll sich rechts herum drehen, wie der Pfeil zeigt. Der Wind soll von links nach rechts wehen. Durch den Zylinder wird, wie wir gesehen haben, die Luft mit in Drehung versetzt, an der Außenseite kommt also eine Luftströmung von rechts nach links zustande, die dem Winde entgegenwirkt. Dort prallen also gewissermaßen die Luftteilchen aufeinander, es entsteht ein Gedränge und als Folge davon ein erhöhter Luftdruck. An der

Oberseite des Zylinders passiert das Gegenteil, dort hat die durch den Zylinder hervorgerufene Luftbewegung die gleiche Richtung wie die des Windes; die Luft fließt also rasch ab, es entsteht ein luftverdünnter Raum, also ein niedrigerer Druck. Unterdruck an der Oberseite, Überdruck an der Unterseite zusammen bewirken aber eine Kraft auf den Zylinder von unten nach oben, also senkrecht zur Windrichtung. Wir wollen ausdrücklich feststellen: Diese Kraft wird nicht aus der Drehung des Zylinders gewonnen und nicht aus dem Winde, denn allein die Drehung des Zylinders bewirkt ja das Herumwirbeln der Luft um den Zylinder und damit auch die Kraft.

Wenn man also einen solchen Zylinder auf das Verdeck eines Schiffes stellt und durch einen Motor in Drehung versetzt, wird bei günstigem Winde eine Kraft auftreten, die das Schiff vorwärts treiben kann. Nun kann aber die dabei gewonnene Energie niemals größer sein als die vom Zylinder durch das Drehen verbrauchte Energie, da ja, wie wir gesehen haben, die Triebkraft lediglich aus der Drehbewegung stammen kann. In Wirklichkeit wird die gewonnene Energie aber kleiner sein, denn es gibt keine Maschine, die nicht „Verluste“ im Betriebe hätte. Wenn das aber richtig ist, dann ist es völlig sinnlos, den Rotor, wie dieser Zylinder gewöhnlich heißt, mit einem Segel vergleichen zu wollen; denn das Segel schöpft seine Kraft aus dem Winde, der Rotor aber aus der Maschine. Es ist vielmehr richtiger, den Rotor mit einem Propeller zu vergleichen, denn auch er nimmt seine Kraft aus der Schiffsmaschine. Einem Propeller, wenigstens einem modernen, gut konstruierten Propeller aber wird der Rotor niemals standhalten können, denn er ist viel handlicher, und vor allen Dingen nimmt er wenig oder gar keinen Platz im Schiff weg, während die Rotore einen großen Teil des Laderaumes mit Beschlag belegen. Die „Barbara“ z. B. hat drei Tieren von 17 Meter Höhe (d. h. die Höhe eines dreistöckigen Hauses) und 4 Meter Breite; man kann sich denken, daß sie einigen Platz gebrauchen. Aber ein Rotorschiff ist einem Schraubenschiff noch in anderer Beziehung unterlegen, es ist nämlich abhängig vom Winde, während sich davon unabhängig machen, muß man außerdem noch Propeller mit zugehörigen Antriebsmaschinen mitnehmen, dann aber geht die ganze Hitze mit dem Rauch aus.

Natürlich werdet ihr fragen, warum man das nicht gleich gesagt hat, warum man also erst soviel Lärm gemacht hat. Der Grund ist sehr einfach: Man hat zu Anfang geglaubt, die Triebkraft des Rotors stamme aus dem Winde und nicht aus der Drehbewegung, der Rotor sei also eine Art Segel. Dann natürlich werden die Dinge ganz anders liegen, dann kann ein Rotorschiff dem Schraubenschiff durchaus überlegen sein. Es wurde damals auch eine Theorie aufgestellt, die beweisen sollte, daß die Triebkraft tatsächlich aus dem Winde stamme, leider lag dieser Theorie ein Denkfehler zugrunde und auf diesen Denkfehler sind eine Zeitlang fast alle Menschen reingefallen. Man merkte die Sache erst, als Herr Flettner einige 100 000 Mk. verbrachte und sich nicht an den durch die geknüpften Hoffnungen nicht erfüllt hätten. Wir können also heute sagen, daß das Rotorschiff niemals Bedeutung erlangen wird, sondern höchstens eine Liebhaberei bleibt. Daran ist die Bekämpfung des Rotorschiffes nicht als besser erwiesen gegenüber dem Schraubenschiff. Herr Flettner hat den Vergleich zwischen Rotor und Schraube geschickterweise so gezogen, daß er bei Rückenwind die Rotoren laufen ließ, bei Gegenwind die Schraube. Dann aber wirken die drei Rotoren sehr hemmend, sie haben einen großen Luftwiderstand, die Schraube arbeitet natürlich ungenügend. Die Weltumsetzung der „Barbara“ ist also nichts als die Totenkäse des Herrn Flettner um seinen Rotor.

Wasserplantscher.

tragungen sind zwischen Berlin und Wien mit gutem Erfolg vorgenommen.

Ja, und das Fernsehen? — Zum Fernsehen müßte ein ganzes Bild in dem zehnten Teil einer Sekunde übertragen werden. Das ist mit den heutigen Mitteln noch nicht möglich. Aber hoffen wir auf die Zukunft.

Fahrbarer Straßenbahndrehkran

Nicht in Berlin, der größten Verkehrsstadt Deutschlands, finden wir diese Neuerung für die Verladearbeiten von Gleisen der Straßenbahnhöfen, sondern in Köln. Beobachtet man die Arbeiter, die auf der Straße mit den Gleisarbeiten beschäftigt sind, so ist jedem die Bedeutung eines solchen fahrbaren Straßenbahndrehkrans klar. Nur kurze Zeit steht er den Arbeitern zur Verfügung. Schnell und hastig werden die schweren Schienenenden von Hand gehoben an die Einsatzstelle getragen und eingesetzt. Oft stehen noch nicht einmal für längere Wege die zweiträndigen Handwagen zum Transport dieser Lasten zur Verfügung. Diese Schwerarbeiten sind mit ständigen Unfallgefahren verknüpft. Die Möglichkeit, die Arbeit zu erleichtern und die Gefahren zu beheben, sind durch einen solchen Kran gegeben.

Der Drehkran ist auf einem vierachsigen Motorwagen gelagert. Die zulässige größte Belastung beträgt bei 7,5 Meter Ausladung 17 Tonnen, bei 12,5 Meter Ausladung 1,35 Tonnen. Das Heben der Last sowie das Aus- und Einziehen des Auslegers erfolgt durch einen gemeinsamen Motor, das Schwenken des Krans um jeden beliebigen Winkel dagegen durch einen anderen Motor. Kleinere Lasten können mittels der links am Ausleger vorhandenen beweglichen Laufkatze, die von Hand bedient wird, auf die Plattform des Wagens oder sonstige gehoben werden. Die gesamte Länge des Unterrahmens über Puffer gemessen, beträgt 8,18 Meter. Der Wagen hat, wie üblich, an beiden Enden Führerstände und trägt den dazwischen liegenden aufgebauten Drehkran. Um Schienen von 18 Meter Länge verladen zu können, ist dieser Kran um 750 Millimeter aus der Wagenlängsmittlinie verlegt. Die elektrische Antriebsausstattung besteht aus zwei Hauptmotoren von je 60 Pferdestärken bei 600 Volt für das Fahrwerk, einem Nebenschludmotor von 8 Pferdestärken für das Heben der Last und aus einem Hauptmotor von 4 Pferdestärken für das Drehen des Krans. Der Wagen ist den üblichen Straßenbahnnormen angepaßt und wiegt insgesamt rund 33 Tonnen.

Telephonverkehr ohne Draht

Vor kurzer Zeit ist der drahtlose Telephonverkehr zwischen Europa und Amerika, und zwar vorerst zwischen London und Newyork, aufgenommen worden. Die Zeitungen haben da-

von ein großes Geschrei gemacht. Diesmal allerdings nicht ohne Berechtigung. Denn es ist in der Technik der drahtlosen Nachrichtenübertragung eine der folgenreichsten Fortschritte gemacht und nicht nur deshalb von Bedeutung, weil nun einige Kapitalisten sich diesen Luxus leisten können. — Es ist jetzt der Beweis erbracht, daß es möglich ist, eine brauchbare Verständigung über den Ozean hinüber zu erzielen.

Der Vorgang bei einem solchen „Konterschiff London — Newyork“ ist folgender: Der Londoner Teilnehmer wird durch Drahtleitungen mit einer besonders für diesen Zweck bestimmten großen Sendestation verbunden. Alles, was er in sein Telefon hineinspricht, wird von dem Sender drahtlos in die Welt hinausgeschickt. In Amerika befindet sich eine besondere Empfangsstation, wo die in England ausgesandten elektrischen Wellen aufgenommen und auf Drahtleitungen dem Newyorker Teilnehmer zugeleitet werden. Einen entsprechenden Weg nehmen natürlich die in Newyork ins Telefon gesprochenen Worte. So ist ein wechselseitiges Sprechen wie im gewöhnlichen Telephonverkehr möglich.

Das funktentechnische Bedeutende an dieser neuen Einrichtung ist die Tatsache, daß fast zu jeder Tages- und Nachtzeit eine gute Verständigung zwischen beiden Weltteilen möglich ist. Es sind bis jetzt nur wenige der rundfunkteilnehmer so bekannten Störungen aufgetreten; ob das auch im Sommer der Fall sein wird, läßt sich heute noch nicht sagen. Jedenfalls ist die Verständigung zur Zeit gut. Nur ein Uebelstand ist noch in Kauf zu nehmen: Der hohe Preis. Ein Gespräch von drei Minuten Dauer kostet nämlich etwa 30 Mk.

Trotzdem sind im ersten Betriebsmonat 200 bis 300 Gespräche zustande gekommen. Wer ist das wohl gewesen?

Funker.

WEISST DU SCHON ?

Daß man jede Taschenuhr auch als Stoppuhr benutzen kann? Der Sekundenzeiger tickt jede Sekunde fünfmal (in der Minute also 300 mal), so daß jeder Schlag 0,2 Sekunden angibt. Will man irgendeine Zeit, also z. B. für einen 100-Meter-Lauf, messen, so läßt man die Uhr ans Ohr rufen, zählt das Ticken und nimmt die Anzahl der Schläge mit 0,2 mal. Haben wir etwa 63 Schläge gezählt, so ist die Zeit $63 \times 0,2 = 12,6$ Sekunden. Bei etwas Übung ist diese Methode sehr genau.

Daß Kohle der wichtigste Kraftstoff auf unserer Erde ist, und daß 60% aller Kraft auf Erdöl aus der Kohle gewonnen wird.

Daß die alten Ägypter es verstanden, Kupfer zu häften und zu Werkzeugen zu verarbeiten, was uns bis heute noch nicht wieder gelungen ist?

A. Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte der Stadt Halle a. d. Saale

<p>Zigaretten, Zigaretten u. Tabake Georg Kölsner, Jakobstraße 15 33372</p>	<p>J. M. Krebs Gr. Klausstr. 10 Kolonialwaren Spirituosen 33327</p>	<p>Früh Klaus Zigaretten Zigaretten Tabake Dresdenerstr. 12 Spezialität: Alte Herren 33249</p>	<p>Drogerie Paul Mödel Gr. Colonnade 12 Drogen Farben, Seifen 33273</p>	<p>Richard Glade Sudowitzerstr. 17 Kolonial- u. Lebensmittel- waren, Rauch- waren, feine hauswirtschaftliche Warenwaren. 33296</p>
<p>Rind- u. Schweineschlächterei Otto Götzke Steinweg 51 - Tel. 225 29 empfiehlt ff. Fleisch u. Wurstwaren 33304</p>	<p>Albert Voigt Glauher Str. 31 Telefon 228 87 Spezialgeschäft für Mehl und Futtermittel aller Art 33307</p>	<p>Paul Döhne Gerhartstr. 7 Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel 33267</p>	<p>Richard Glade Sudowitzerstr. 17 Kolonial- u. Lebensmittel- waren, Rauch- waren, feine hauswirtschaftliche Warenwaren. 33296</p>	<p>E. Knorr Nachf. Glauher Str. 2 231 72 Eisenwaren - Werkzeuge Haus- und Küchengeräte 33313</p>
<p>Rind- u. Schweineschlächterei Karl Schröder Glauher Straße 65 empfiehlt prima Fleisch- und Wurstwaren 33308</p>	<p>Leberauschnitt Schumacher- Bedarfartikel Ferd. Dolze Gr. Klausstr. 26 Hl. Steben, Wallestr. 9 33322</p>	<p>Julius Klossermann Advokatenweg 27 Feine Fleisch- u. Wurstwaren 33320</p>	<p>Restaurant Hermann Bögel Unterberg 12 Für alle Arbeiter 33332</p>	<p>Carl Weber Schmeitzstraße 6 33247</p>
<p>Schokoladenhaus Frieda Bape Glauher Straße 23 Zunderwaren - Kaffee - Tee 33309</p>	<p>Rind- u. Schweine- schlächterei H. Wurstwaren Franz Kopf, jun. Rammelsbergstr. 10 33246</p>	<p>Hallesche Molkerei Glauher Straße 15/16 empfiehlt ihre Molkereiprodukte 33322</p>	<p>Richard Glade Sudowitzerstr. 17 Kolonial- u. Lebensmittel- waren, Rauch- waren, feine hauswirtschaftliche Warenwaren. 33296</p>	<p>Carl Weber Schmeitzstraße 6 33247</p>
<p>Schuhhaus Merkur Geißstraße 22 Schuhwaren f. Herren- und Damen Unsere Schöner: M. 10,50 M. 12,50 M. 14,50 33333</p>	<p>August Bergmann, Böllberger Weg 6 Kolonialwaren Hauswirtschaftl. Warenwaren 33298</p>	<p>Richard Glade Sudowitzerstr. 17 Kolonial- u. Lebensmittel- waren, Rauch- waren, feine hauswirtschaftliche Warenwaren. 33296</p>	<p>Otto Fischer Böllberger Weg 19 Brot, Weiß- und Feinbäckerei Schokoladen - Zunderwaren 33272</p>	<p>Carl Weber Schmeitzstraße 6 33247</p>
<p>Emil Niede Glauher Straße 68 Lebensmittel, Kolonialwaren und hauswirtschaftliche Warenwaren 33310</p>	<p>Margarete Dorenberg Danne Straße 20 Lebensmittel - Kolonialwaren Spezialität: Hauswirtschaftl. Warenwaren 33347</p>	<p>Richard Glade Sudowitzerstr. 17 Kolonial- u. Lebensmittel- waren, Rauch- waren, feine hauswirtschaftliche Warenwaren. 33296</p>	<p>Otto Fischer Böllberger Weg 19 Brot, Weiß- und Feinbäckerei Schokoladen - Zunderwaren 33272</p>	<p>Carl Weber Schmeitzstraße 6 33247</p>
<p>Rind- u. Schweineschlächterei Paul Benetorius, Glauher Str. 74 ff. Fleisch- und Wurstwaren 33318</p>	<p>Otto Wornat, Böllberger Weg 21 Landeier, Lebensmittel Obst - Gemüse 33297</p>	<p>Richard Glade Sudowitzerstr. 17 Kolonial- u. Lebensmittel- waren, Rauch- waren, feine hauswirtschaftliche Warenwaren. 33296</p>	<p>Otto Fischer Böllberger Weg 19 Brot, Weiß- und Feinbäckerei Schokoladen - Zunderwaren 33272</p>	<p>Carl Weber Schmeitzstraße 6 33247</p>
<p>Paul Reichs Restaurant „Zum Flaker“ Scharenstraße 2 33329</p>	<p>Emmy Quentz Glauher Straße 40 Kurg., Weiß- und Wollwaren 33306</p>	<p>Richard Glade Sudowitzerstr. 17 Kolonial- u. Lebensmittel- waren, Rauch- waren, feine hauswirtschaftliche Warenwaren. 33296</p>	<p>Otto Fischer Böllberger Weg 19 Brot, Weiß- und Feinbäckerei Schokoladen - Zunderwaren 33272</p>	<p>Carl Weber Schmeitzstraße 6 33247</p>
<p>Karl Hilbrandt, Ede Ransberger Str. 49 Kolonialwaren - Landesprodukte 33326</p>	<p>Die Schaufenster der Firma Burg & Co., Alh.-Wagner-Str. 52 Konfektion, Seiden, Wollwaren und andere Kunden laden Sie ein wo Sie kaufen müssen 33295</p>	<p>Richard Glade Sudowitzerstr. 17 Kolonial- u. Lebensmittel- waren, Rauch- waren, feine hauswirtschaftliche Warenwaren. 33296</p>	<p>Otto Fischer Böllberger Weg 19 Brot, Weiß- und Feinbäckerei Schokoladen - Zunderwaren 33272</p>	<p>Carl Weber Schmeitzstraße 6 33247</p>
<p>Hermann Böhlert, Rohlfischerei Glauher Str. 75 - Bärgasse 4 Sechener Str. 164 empfiehlt prima Fleisch- u. Wurstwaren 33303</p>	<p>Otto Förner Ede Reil- und Rohlfischereistraße 9 Tel. 289 12 Kolonialwaren Fleisch Kaffee, Tee und Kaffee Schokolade und Wollwaren ff. hauswirtschaftliche Warenwaren 33325</p>	<p>Richard Glade Sudowitzerstr. 17 Kolonial- u. Lebensmittel- waren, Rauch- waren, feine hauswirtschaftliche Warenwaren. 33296</p>	<p>Otto Fischer Böllberger Weg 19 Brot, Weiß- und Feinbäckerei Schokoladen - Zunderwaren 33272</p>	<p>Carl Weber Schmeitzstraße 6 33247</p>
<p>Goldene Kette, Alter Markt 11, Des. Albert Kado Arbeiter - Berufskleidung 33304</p>	<p>Reiner Klauz Trothaerstr. 64 Fahrradhandlg. Reparatur- werstatt 33328</p>	<p>Richard Glade Sudowitzerstr. 17 Kolonial- u. Lebensmittel- waren, Rauch- waren, feine hauswirtschaftliche Warenwaren. 33296</p>	<p>Otto Fischer Böllberger Weg 19 Brot, Weiß- und Feinbäckerei Schokoladen - Zunderwaren 33272</p>	<p>Carl Weber Schmeitzstraße 6 33247</p>
<p>M. Thomas, Steinweg 34 Seifen - Parfümerien - Büchsen - Kämme - Toiletteartikel 33335</p>	<p>W. Fleischer Al. Ulrichstr. 30 Zigaretten, Zigaretten, Tabake 33321</p>	<p>Richard Glade Sudowitzerstr. 17 Kolonial- u. Lebensmittel- waren, Rauch- waren, feine hauswirtschaftliche Warenwaren. 33296</p>	<p>Otto Fischer Böllberger Weg 19 Brot, Weiß- und Feinbäckerei Schokoladen - Zunderwaren 33272</p>	<p>Carl Weber Schmeitzstraße 6 33247</p>
<p>Bäckerei Kämpf Gr. Colonnade 32 33345</p>	<p>Luise Nidel Wertheburger Str. 3 Lebensmittel, Schokolade u. haus- wirtschaftliche Warenwaren 33322</p>	<p>Richard Glade Sudowitzerstr. 17 Kolonial- u. Lebensmittel- waren, Rauch- waren, feine hauswirtschaftliche Warenwaren. 33296</p>	<p>Otto Fischer Böllberger Weg 19 Brot, Weiß- und Feinbäckerei Schokoladen - Zunderwaren 33272</p>	<p>Carl Weber Schmeitzstraße 6 33247</p>
<p>Reiner Klauz Trothaerstr. 64 Fahrradhandlg. Reparatur- werstatt 33328</p>	<p>Oskar Großhans Rind- u. Schweine- schlächterei 33329</p>	<p>Richard Glade Sudowitzerstr. 17 Kolonial- u. Lebensmittel- waren, Rauch- waren, feine hauswirtschaftliche Warenwaren. 33296</p>	<p>Otto Fischer Böllberger Weg 19 Brot, Weiß- und Feinbäckerei Schokoladen - Zunderwaren 33272</p>	<p>Carl Weber Schmeitzstraße 6 33247</p>
<p>W. Fleischer Al. Ulrichstr. 30 Zigaretten, Zigaretten, Tabake 33321</p>	<p>Margarete Löwe Schmeitzstraße 22 Billigste Bezugsquelle für Babywäsche 33325</p>	<p>Richard Glade Sudowitzerstr. 17 Kolonial- u. Lebensmittel- waren, Rauch- waren, feine hauswirtschaftliche Warenwaren. 33296</p>	<p>Otto Fischer Böllberger Weg 19 Brot, Weiß- und Feinbäckerei Schokoladen - Zunderwaren 33272</p>	<p>Carl Weber Schmeitzstraße 6 33247</p>
<p>Oswald Reichardt Oranien 14, Ede Otterstraße Zigaretten, Zigaretten, Tabake 33274</p>	<p>Gustav Grimm (vorm. A. Ohme) Steinweg 38 Kurz- Weiß- u. Wollwaren u. Perleartikel 33336</p>	<p>Richard Glade Sudowitzerstr. 17 Kolonial- u. Lebensmittel- waren, Rauch- waren, feine hauswirtschaftliche Warenwaren. 33296</p>	<p>Otto Fischer Böllberger Weg 19 Brot, Weiß- und Feinbäckerei Schokoladen - Zunderwaren 33272</p>	<p>Carl Weber Schmeitzstraße 6 33247</p>
<p>Frieda Graupeter, Unterbeta 17 Lebensmittel, hauswirtschaftl. Warenwaren 33336</p>	<p>Ernst Knoche Robert-Franz-Str. 7 Kolonial- und hauswirtschaftliche Warenwaren 33350</p>	<p>Richard Glade Sudowitzerstr. 17 Kolonial- u. Lebensmittel- waren, Rauch- waren, feine hauswirtschaftliche Warenwaren. 33296</p>	<p>Otto Fischer Böllberger Weg 19 Brot, Weiß- und Feinbäckerei Schokoladen - Zunderwaren 33272</p>	<p>Carl Weber Schmeitzstraße 6 33247</p>

